MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
153 (1942)

199 (23.7.1942)

urn:nbn:de:bsz:mh40-364505

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 M. u. 30 Pf. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1,70 M., durch die Post 1,70 M. zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. für den folgend. Monat erfolgen

Mannheimer Neues Tageblatt

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 14 Pf., 79 mm breite Textmillimeterzeile 74 Pf. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 13. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Donnerstag, 23. Juli 1942

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4—6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

153. Jahrgang — Nummer 199

Sowjetstellung vor Rostow durchbrochen

Neue vergebliche Sowjetangriffe bei Woronesch - Briten verlieren in Afrika 1000 Gefangene und 131 Panzer

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Aus dem Führerhauptquartier, 23. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche und slowakische Truppen haben die befestigte Brückenkopfstellung vor Rostow durchbrochen und im weiteren Angriff den Stadtrand erreicht. Eine vom Rückzug auf Rostow abgeschnittene feindliche Kräftegruppe wurde zerschlagen. Bahnanlagen südlich der Donmündung sowie Transportbewegungen des Feindes waren bei Tag und Nacht das Ziel vernichtender Luftangriffe.

Nordwestlich Woronesch wurden stärkere Angriffe des Feindes in harten Kämpfen abgeschlagen. Hierbei vernichtete eine Infanteriedivision 39 Panzer. Im rückwärtigen Frontgebiet des mittleren Abschnitts scheiterte ein Ausbruchsversuch zersprengter feindlicher Gruppen. Unter den zahlreichen Gefallenen befindet sich der Kommandeur der 18. sowjetischen Kavallerie-Division, General Iwanowo.

An der Wolchowfront und an der Einschließungsfront von Leningrad griff der Feind wieder vergeblich an. Im Finnischen Meerbusen versenkten Kampfflugzeuge einen sowjetischen Bewacher und beschädigten einen zweiten.

In Aegypten wiesen die deutsch-italienischen Truppen in der El-Alamain-Stellung, von der Luftwaffe wirksam unterstützt, vielfach wiederholte Tag- und Nachtangriffe starker britischer Kräfte in erbitterten Nahkämpfen ab. Dabei wurden über 1000 Gefangene eingebracht und 131 britische Panzer vernichtet.

An der Süd- und Ostküste Englands erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage und in der vergangenen Nacht Bombentreffer in kriegswichtigen Anlagen mehrerer Orte.

In der Zeit vom 10. bis 22. Juli verlor die britische Luftwaffe 189 Flugzeuge, davon 114 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 40 eigene Flugzeuge verloren.

Glückwunsch des Führers an Seyß-Inquart

dnb. Berlin, 22. Juli.

Der Führer hat dem Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete, Reichsminister Dr. Arthur Seyß-Inquart, zu seinem heutigen 50. Geburtstag in einem persönlichen Handschreiben seine herzlichen Glückwünsche übermittelt. Zugleich hat er ihm sein Bild mit Widmung überreichen lassen.

Schwedischer Protest gegen britische Einflüge. Die schwedische Gesandtschaft in London hat im Auftrage der schwedischen Regierung gegen die britischen Einflüge, die in der Nacht zum 12. Juli über zahlreichen Orten in West- und Südschweden stattfanden, protestiert.

Die Kämpfe im Mittel- und Nordabschnitt

Eingeschlossene Sowjetgruppe vernichtet / Erbitterte, aber vergebliche Sowjetangriffe am Wolchow

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 23. Juli.

Im mittleren Frontabschnitt zerschlug, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, deutsche Artillerie einen feindlichen Infanterieangriff. Eine eingeschlossene Kräftegruppe der Bolschewisten wurde bei einem vergeblichen Ausbruchsversuch aufgerieben. Deutsche Luftangriffe hatten Ortsunterkünfte und Feldstellungen des Feindes zum Ziel. Zahlreiche Häuser sowie ein Tanklager gingen in Flammen auf. Versuche des Feindes, mit Panzerkampfwagen in deutsche Stellungen einzudringen, wurden im Zusammenwirken von Kampfflugzeugen und Verbänden des Heeres abgewiesen.

Die Bekämpfung des feindlichen Eisenbahnverkehrs im Raum südwestlich und südlich von Moskau wurde fortgesetzt. Die Anlagen von sechs Bahnhöfen wurden schwer beschädigt. Durch Zerstörung von Gleisanlagen und Stellwerken wurde der Nachschubverkehr der Bolschewisten unterbrochen. Mehrere Züge blieben nach Bombentreffern auf freier Strecke liegen und brannten aus.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront wurden feindliche Angriffe südlich des Ilmensees zurückgeschlagen. Zehn bolschewistische Panzerkampfwagen wurden abgeschossen. Damit vernichtete ein deutsches Korps in diesem Frontabschnitt vom 17. bis 20. Juli insgesamt 53 feindliche Panzer.

Am Dienstagmorgen trat der Feind mit Infanterie und Panzern, unterstützt von Flugzeugen und zwei Panzerzügen, gegen den Wolchow-Brückenkopf zum Angriff an. Er versuchte vergeblich, den Brückenkopf durch konzentrische Angriffe einzudrücken. Vorübergehende örtliche Erfolge konnten in erbitterten Nahkämpfen bereinigt werden. Die beiden Panzerzüge wurden trotz heftiger Flakabwehr von Kampfflugzeugen aus niedriger Höhe angegriffen und mehrere Wagen in Brand geworfen. Ein erneuter Angriff feindlicher Infanterie scheiterte ebenfalls völlig unter hohen Verlusten für die Bolschewisten. Weitere Bereitstellungen zum Angriff wurden durch Artilleriefeuer zerschlagen.

Im Verlauf der Kämpfe vernichteten Infanteristen, Pioniere und Panzerjäger 31 feindliche Panzerkampfwagen. Kampfflugzeuge belegten ostwärts des Wolchow feindliche Stellungen und Panzeransammlungen mit Bomben. Drei feindliche Panzer wurden durch Volltreffer vernichtet.

Bei den Angriffen leichter deutscher Kampfflugzeuge gegen Feldstellungen der Bolschewisten hatte der Feind hohe blutige Verluste. Bei freier Jagd und als Begleitschutz schossen deutsche Jäger im nördlichen Abschnitt der Ostfront fünf feindliche Flugzeuge ab.

Trümmer der Sowjets
auf dem Wege des siegreichen deutschen Vormarsches zum Don.
(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Joffe, PBZ., Z.)

„Nicht der geringste Anlaß zu Optimismus"

Offenes Eingeständnis der Sowjet-Katastrophe an der Südfront / Litwinow und Maisky bearbeiten Roosevelt und Churchill

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 23. Juli.

Wie wenig man sich in London und Moskau Mühe gibt, den Ernst der Lage an der Ostfront zu verschleiern, geht unter anderem aus einer Meldung des Moskauer Sonderkorrespondenten von Reuter hervor, die in ihrem alarmierenden Ton und Inhalt kaum noch zu überbieten ist. Von Bock, so heißt es in der Meldung, lasse neue Truppen hinter der Front im Süden des Donez aufmarschieren. Der deutsche Druck gegen Timoschenkos Nachhut nehme ständig zu.

„Was die Lage im Süden betrifft", so erklärt der Korrespondent in einem späteren Telegramm, „so gibt es nicht den geringsten Anlaß zu einem russischen Optimismus". Die Sowjets kämpften zwar mit größter Erbitterung im östlichen Donezgebiet, aber fast alle Kommuniqués sprechen nur von einem Rückzug „unter dem Druck des zahlenmäßig überlegenen Feindes".

Die Moskauer Presse unterstreicht ihrerseits gleichfalls den großen Ernst der Lage und betont, es sei absolut notwendig, daß jeder Soldat und jeder Zivilist sein letztes gebe. Beispielsweise schreibt die „Iswestija": „Das Vaterland muß gerettet und der Feind muß vernichtet werden".

•

Die im letzten deutschen Wehrmachtsbericht gemeldete Ueberschreitung des Don durch die deutschen Truppen wird vom englischen Nachrichtendienst am Dienstagmorgen wenigstens indirekt zugegeben. Während gestern noch die Rede davon war, Timoschenko habe seine Hauptstreitkräfte auf dem Ostufer des Don konzentriert, wird heute aus Moskau bereits von einer „zweiten Verteidigungslinie" gesprochen, die weiter östlich an der Wolga liegt. In diesem Zusammenhang taucht zum erstenmal seit vielen Monaten wieder der Name des im vergangenen Jahre so vernichtend geschlagenen und in die Etappe zurückgezogenen Marschall Woroschilow auf, der die Sibirienarmee, die er im vergangenen Winter ausgebildet hat, nunmehr an der Wolgafront in den Kampf führen will.

Von amerikanischer Seite wird berichtet, daß die Deutschen trotz des raschen Vorrückens in der Lage seien, immer neue Panzer, Flugzeuge und frische Streitkräfte in den Kampf zu werfen. Die Lage der Sowjets müsse also weiterhin als ernst bezeichnet werden.

Als besonders schlecht bezeichnet der amerikanische Nachrichtendienst die Lage rings um Rostow, wenn man in London auch noch Hoffnung hat, Rostow werde sich ähnlich lange halten können wie Sewastopol oder im vergangenen Jahre Tobruk.

Die heute von Moskau verbreiteten Nachrichten über das bevorstehende Eingreifen der Reserven aus Sibirien und dem Süden in die Kämpfe am Don werden mit größter Skepsis aufgenommen. Auf jeden Fall sei es ein Zeichen dafür, wie ernst die Lage Timoschenkos geworden sei, daß sich die Sowjets entschließen mußten, Reservetruppenteile, deren Ausbildung entweder noch nicht beendet war oder die noch nicht ihre schweren Waffen erhalten hatten oder die zu ganz anderen Zwecken verwandt werden sollten, jetzt in die Schlacht am Don hineinzuwerfen. Das durchkreuze die ursprünglichen Pläne des sowjetischen Generalstabes. Weiter wird in unterrichteten Kreisen erklärt, der Aufmarsch der neuen Reserven mache große Schwierigkeiten, da es der deutschen Luftwaffe durch ihren konzentrischen Einsatz in den letzten acht Tagen gelungen sei, wichtigste Verbindungen südlich und östlich der Wolga und südlich des Don zu zerstören. Die Trümmer zahlreicher Munitions- und Truppentransportzüge versperrten vor allem die südlich des Dons in ostwestlicher Richtung laufende wichtige Eisenbahnlinie.

Die USA-Korrespondenten in London wissen heute davon zu berichten, daß Litwinoff gestern mit Roosevelt in einer Konferenz von neuem die zweite Front verlangt habe, und daß er Maisky höchst wahrscheinlich von dieser Demarche, die einen unzweifelhaft ernsten Ton gehabt hat, unterrichtet hat. Die gesamte anglo-amerikanische Presse setzt sich auch heute nach wie vor für eine Entlastung der Ostfront ein. Der Moskauer Korrespondent der „Times" berichtet, daß eine zweite Front in der Sowjetunion als „automatisch" betrachtet werde. Britische Korrespondenten in Moskau gehen soweit, den Zusammenbruch der Sowjetmoral zu befürchten, wenn sich die Ansicht verbreiten sollte, daß eine zweite Front in diesem Jahre nicht mehr hergestellt wird.

Die Sowjets verloren ihre Kohlengebiete

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 23. Juli.

Eine Moskauer United-Preß-Meldung stellt fest, daß die deutsche Offensive die reichsten Kohlengebiete der Sowjetunion gewonnen hat. Schon jetzt seien daher Vorbereitungen im Gange, Ersatz dafür zu beschaffen. In diesem Sinne hat die „Prawda" jetzt eine Kampagne zur Erhöhung der Torfproduktion eingeleitet, um die sowjetische Industrie einigermaßen in Gang zu halten.

Das Blatt führte aus, daß es zwar noch große Kohlenvorkommen hinter der Wolga und in Sibirien gäbe, daß diese indessen jedoch noch kaum ausgebeutet würden. Daher müßte die Torfgewinnung mit größter Geschwindigkeit erhöht werden. Viele Fabriken und Kraftwerke in den westlichen und mittleren Gebieten arbeiteten schon heute nur ausschließlich mit Torf. Es komme, so heißt es weiter, heute auf die Torfarbeiter an, ob die Fabriken und Kraftwerke in Moskau, Iwanowo, Jaroslawl und anderen Distrikten ihre Produktion fortsetzen können.

Churchills Bedingungen

* Mannheim, 23. Juli.

In London fanden dieser Tage unter dem Vorsitz Churchills Besprechungen statt, die die besondere Aufmerksamkeit der alliierten Welt fanden. An diesen Besprechungen nahmen teil die Generalstabschefs der englischen und amerikanischen Wehrmacht, eine Reihe höherer Offiziere aus Heer, Marine und Luftwaffe, der als Träger besonderen Auftrages eigens von Roosevelt herübergeschickte frühere USA-Botschafter Bullitt, der Vertreter des amerikanischen Produktionschefs Macdonald Nelson, Stettinius, Roosevelts Botschafter bei den Londoner Exilregierungen, der früher in Warschau residierende Biddle, außerdem Vertreter Sowjetrußlands unter Führung des Londoner Botschafters Maisky.

Thema der Besprechung: Stalins ebenso energische wie verzweifelte Forderung nach sofortiger Errichtung einer zweiten Front.

Ergebnis der Besprechung — nach Indiskretionen englischer Blätter, die in diesem Fall der Wahrheit so ziemlich nahekommen dürften: „Bereitschaft Englands zur Bildung einer zweiten Front in nicht allzu ferner Zukunft, vorausgesetzt, daß die Tonnagefrage und die Frage der Kriegsmaterialzufuhr nach der Sowjetunion befriedigend gelöst werden.

Der Nachdruck liegt dabei natürlich auf dem kleinen Wörtchen „vorausgesetzt". Diese verklausulierte Bejahung hat nämlich in der Praxis die Bedeutung einer eindeutigen Verneinung. Denn diese Voraussetzung, von der England die Bildung einer zweiten Front abhängig machen möchte, ist eben nicht vorhanden und kann nicht geschaffen werden. Das wird — man weiß nicht, ob es Zufall ist oder ob hier innere Zusammenhänge bestehen — heute gerade von der Seite bestätigt, deren Sympathien für die Idee einer zweiten Front sonst allseits bekannt sind: von seiten der Washingtoner Regierung. Diese Regierung, vertreten durch das Amt für die Handelsschiffahrt, hat mit einer Offenheit, die die ganze bisherige Geheimhaltungspraxis über den Haufen wirft, und vor allem die ganze Lügenhaftigkeit der bisherigen Vertuschungsaktion enthüllt, gestern zugegeben, daß die Verluste der alliierten Handelsschiffahrt eine Höhe erreicht hätten wie nie zuvor in diesem Kriege, und daß die Tonnageverluste die Neubauten „bei weitem überträfen!" Mit dieser Washingtoner Erklärung sind auch die ganzen Londoner Zweifronten-Pläne schon zur Illusion geworden, ehe noch die Konferenzteilnehmer vom Beratungstisch aufgestanden sind.

Interessanter noch als die erste der beiden Voraussetzungen, die Churchill zur Bedingung für Englands Bereitschaft gemacht hat, ist die zweite: die Voraussetzung, daß die Materialzufuhr nach der Sowjetunion aufrechterhalten bleibt. Diese Voraussetzung zeigt nämlich, welch zynisches Spiel England mit seinem sowjetrussischen Verbündeten und mit seinem Bluteinsatz in Englands Diensten treibt. Sowjetrußland ist Churchill nur soviel wert, wie es die Last des Krieges für die anderen zu tragen vermag. Wäre es dazu nicht mehr imstande, würde es unter der Wucht der deutschen Schläge zusammenbrechen, dann würde England jedes Interesse an ihm verlieren und es seinem Schicksal überlassen, nicht anders, als es alle seine bisherigen Verbündeten, Polen, Norwegen, Holland, Belgien, Frankreich, Griechenland, Serbien seinem Schicksal überlassen hat, wenn sie ihre Schuldigkeit in englischen Diensten getan hatten. Nur ein Sowjetrußland, das entschlossen ist, sich für England bis zu Ende zu verbluten, soll der Hilfsaktion einer zweiten Front für wert erachtet werden. Damit es aber seinen Kampf bis zu Ende fortsetzen kann, braucht es die englische und amerikanische Materialhilfe.

Churchill weiß sehr genau, warum er auf dieser Bedingung bestanden hat: sowohl die Ausrüstung der sowjetrussischen Armee wie der Schutz der Geleitzüge, die diese Ausrüstung nach Murmansk bringen sollen, ist in erster Linie Sache der Amerikaner, die, sehr zur Verärgerung Churchills, so sehr geneigt sind, gegenüber den Moskauer Wünschen nach einer Entlastungsoffensive knieweich zu werden. Wie es aber mit diesen Kriegsmateriallieferungen und ihrem Schutz aussieht, das hat ja am besten die Katastrophe des letzten Murmansk-Geleitzuges bewiesen, der mit 38 Schiffen ausgefahren war und mit sämtlichen 38 Schiffen spurlos in den eisigen Fluten der Barentssee verschwunden ist. Bis heute haben London und Washington zu dieser Katastrophe geschwiegen; bis heute hat man nicht den Mut gehabt, über die erste Verlegenheitsformel: „solange der Geleitzug nicht an seinem Bestimmungsort angelangt sei, könne man aus Gründen der militärischen Geheimhaltung über sein Schicksal nichts Näheres sagen", zur einfachen Wahrheit vorzustoßen, daß es von diesem Geleitzug nichts mehr zu berichten gibt, weil er eben niemals an seinem Bestimmungsort angelangt ist!

Wenn Churchill jetzt im Schatten dieser doppelten Katastrophe: einer jeden Pessimismus weit hinter sich lassenden Steigerung der Versenkungsziffern und des restlosen Verlustes eines ganzen riesigen Geleitzuges, ausgerechnet die genannten Bedingungen für eine Teilnahme Englands an einer zweiten Front stellt, dann gibt er damit den Ball, den Amerika mit seiner Werbung für diese Idee einer zweiten Front ihm zugeworfen hat, nach Washington zurück: denn an Washington ist es, diese von England für unerläßlich gehaltenen Voraussetzungen zu schaffen.

Churchill weiß dabei sehr genau, daß Amerika diese Voraussetzungen gar nicht erfüllen kann; aber gerade das ist es ja, was er will, denn damit kann er sich um die Erfüllung eines Versprechens drücken.

MARCHIVUM

daß er weder damals ernst genommen hat, als er seine Unterschrift unter die bekannte Molotow-Erklärung gab, noch heute ernst genommen wissen will, da die Sowjetunion es unter dem Zwang ihrer tödlichen Not ihm von neuem abgezwungen hat. Churchill, der Hasardeur des Krieges, ist diesmal augenscheinlich Realpolitiker genug, um einzusehen, daß eine zweite Front im Europa zu einem zweiten und diesmal vielleicht tödlichen Fiasko für England werden müßte.

Die erste „zweite Front" hat für England bei Dünkirchen geendet; nur mehr Trümmer der englischen Expeditionsarmee kehrten damals, das graue Entsetzen in den leeren Augen, nach England zurück — nach einem England, das nach dieser Katastrophe so gut wie ohne alle Verteidigungsmöglichkeit geblieben war. Churchill hat die Schrecknisse dieser Tage, in denen Englands Schicksal an einem seidenen Faden hing, und er jede Stunde des Tages und der Nacht zittern mußte, daß dieser Faden reißt, nicht vergessen. Er möchte sie nicht ein zweitesmal für sein Land riskieren, nicht ein zweites Mal persönlich erleben. Er möchte das, was er jetzt an Soldaten, an Waffen, an Tanks, an Fliegern, an Schiffen mühsam wieder bereitgestellt hat, für die Verteidigung der englischen Insel selbst aufheben. Er weiß, daß die Stunde kommen wird, wo England diese Soldaten und diese Waffen brauchen wird. Der Ruf des Führer: „Keine Sorge! Wir kommen!" hallt immer noch in englischen Herzen nach. Wie aber, wenn England jetzt ein zweites Mal seine Armee in einem nutzlosen Kampf auf europäischem Boden verlieren sollte!? Es ist die letzte, die es einzusetzen hat . . .

Daher dieses verzweifelte taktische Ballspiel Churchills mit seinen Einwänden, Ausreden, Bedingungen, durch das er diesem gemeinsamen sowjetisch-amerikanischen Druck ausweichen möchte. Ob es ihm gelingen wird, ist allerdings eine andere Frage. England hat seine Handlungsfreiheit auf militärischem Gebiet nicht weniger als auf politischem verloren. Es lebt nur mehr von Washingtons Gnaden, es führt auch nur mehr Krieg von Washingtons Gnaden. Roosevelts Wille könnte so leicht zum Befehl für Churchill werden; auch in dieser von Churchill für zentral gehaltenen Frage der englischen Kriegsführung. Dann allerdings könnte sicherlich Churchill einen, den einzigen Triumph seines politischen Daseins verzeichnen: einmal etwas richtig vorausgesagt zu haben: die sicher eintretende englische Niederlage nämlich, zu der ohne die von Churchill verlangten Voraussetzungen das von Malsta und Roosevelt geforderte Experiment werden müßte!

Dr. A. W.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— **Berlin**, 23. Juli.

Der Bewegungskrieg im Süden der Ostfront hat zur großen Umfassungsaktion im Raum von Rostow geführt. Die Kämpfe dort, die ihrem Ziele zueilen, stehen heute im Brennpunkt des Kriegsgeschehens. Die kesselartige Umfassung im Westen, Norden und Osten haben den planmäßigen Widerstand des Feindes zerbrochen. Der OKW-Bericht von gestern meldet schon die Ueberwindung des Unterlaufes des Don. Das Vordringen im Raum ostwärts Rostow läßt die Londoner „Times" ausrufen: „Die Sowjets haben scheinbar nicht mehr die Kraft, die Deutschen aufzuhalten, nicht einmal die Flußübergänge konnten sie genügend sichern." „Daily Mail" schreibt: „Die Rückzugsmöglichkeiten für die Sowjets werden immer mehr beschränkt und vor den Deutschen liegt ein Aufmarschgelände, wie sie es niemals besser wünschen können. Schon geht der deutsche Vormarsch weiter in 600 Kilometer Entfernung von seiner Ausgangsstellung." Diese Auslassungen der beiden führenden Londoner Blätter sind kein Zweckpessimismus, sondern sie spiegeln die wirkliche Bangigkeit wieder, die sich auf London gesenkt hat.

Wie überlegen und zielsicher die deutsche Führung arbeitet, kommt in der gesamten schwedischen Presse an Hand der deutschen Wehrmachtsberichte zum Ausdruck. „Stockholms Dagbladet" nennt den neuen deutschen Angriff am Don und weiter östlich von Rostow eine Ueberraschung für die Sowjets und die Westmächte, denn westlich von Woronesch sollten die Deutschen unter allen Umständen aufgehalten werden. Das Blatt nennt die deutschen Angriffe gegen die Sowjets und den Zusammenbruch der sowjetischen Massenangriffe erschütternd für Moskau und London. „Stockholms Dagbladet" sieht keine Möglichkeiten, um durch die verstärkten Transporte über das Eismeer die gelichtete Materialfront noch zu füllen.

•

Im Zeichen der britischen Sorgen stehen auch die Londoner Generalstabsbesprechungen seit Montag dieser Woche. Es hat in der Londoner Presse selbst Aufsehen erregt, daß zu diesen rein militärischen Besprechungen beim Premierminister auch die Botschafter der USA und der Sowjetunion hinzugezogen wurden, also die politischen Vertreter. Auch gestern abend waren diese Generalstabsbesprechungen immer noch nicht abgeschlossen.

•

In den britischen Zeitungen haben jetzt erneut die Rufe nach Unterhauserklärungen Churchills über die Kriegslage eingesetzt. „Daily Expreß" meint, ein unausgesetztes Hinausschieben wichtiger militärischer und politischer Erklärungen löse Unruhe und Müdigkeit in weiten Kreisen der Bevölkerung aus. Den fortgesetzten deutschen Siegen, die auch die Sowjets nicht mehr aufhielten, müsse ein Ausblick auf die Zukunft entgegengesetzt werden, und der Premierminister werde reden müssen. Auch „News Chronicle" schreibt: „Der Premierminister gehört vor die Front des Unterhauses". Das System der geheimen Sitzungen hat nicht beruhigt, sondern nur ein Anwachsen der öffentlichen Unzufriedenheit mit dem Verlauf des Krieges zu Land und auf den Meeren ausgelöst.

Bulgarien schützt sich gegen den Bolschewismus

Wieder elf Todesurteile eines Militärgerichts

EP. **Sofia**, 23. Juli.

Das Militärgericht in Bitolje (Mazedonien) sprach das Urteil über die Mitglieder einer Kommunistenorganisation, die wegen staatsfeindlicher Tätigkeit angeklagt waren. Von 42 Angeklagten wurden elf zum Tode, 18 zu lebenslänglichen Kerkerstrafen verurteilt, 13 Angeklagte wurden freigesprochen.

Bulgarien stellt Kraftverkehr ein

EP. **Sofia**, 23. Juli.

In Bulgarien wird am 25. Juli wegen Benzinknappheit der Autoverkehr eingestellt. Ausgenommen sind die Wagen des diplomatischen Korps, die Dienstwagen der Regierung und der Behörden, die für lebenswichtige Transporte notwendigen Lastkraftwagen, die Autotaxen, und die zur Aufrechterhaltung wichtiger Linien nötigen Autobusse.

Im härtesten Abwehrkampf bei El Alamain

Tag für Tag wirft Auchinleck seine Panzer gegen die deutschen Linien / Neuer Nachschub für das Afrikakorps rückt an

(Von Kriegsberichter Lutz Koch)

dnb. . . . 21. Juli. (PK.)

Jeden Tag, wenn wir mittags um 14 Uhr irgendwo in der Wüste an unserem Wehrmachtsfunkgerät drehen, um den Bericht des OKW zu hören, weil in einem anderen Kontinent unsere Herzen mit den Kameraden an der gewaltigen sowjetischen Front schlagen, hören wir auch die knappen Worte über unsere eigene Front: „Nach wie vor schwerste Kämpfe in der Alamain-Stellung". Ja, diese Kämpfe sind schwer und erbittert. Sie werden von Tag zu Tag härter, weil Auchinleck durch das letzte, was er an Reserven hat und schnell auf noch gangbaren Wegen heranbringen kann, in die tiefgegliederten

Ein von italienischen Pionieren unschädlich gemachtes britisches Minenfeld

(Scherl, Lucc, Zander-Multiplex-K.)

Stellungen hineinwirft, die wieder, wie bei Bir Hacheim, bei Gazala, Tobruk und Marsa Matruh strotzen von Minensperren, kilometerweiten Verdrahtungen, eingebauten Geschützen und Paks und sich im Artilleriefeuer glänzend überschneidenden Angriffsschneisen, durch die wir allein vorwärts gehen müssen, wenn wir dem Tommy an die Klinge wollen.

Auf schmalem Raum hat er viele Batterien aufgebaut, die unter einem riesigen Munitionsaufwand pausenlos unsere Stellungen abstreuen, die auch mit jedem Tag mehr in die Tiefe der Erde versinken, wenn sie nicht gut ausgebaute englische Feldstellungen sind, die beim Vormarsch längs der Küstenstraße in einem kühnen, handstreichartigen Einbruch in unsere Hände gefallen sind.

Die Männer, die seit sieben Wochen nun schon die Last eines Angriffs tragen, wie ihn die Welt nur selten und in der Wüste noch nie erlebt hat, müssen nun, nach den Strapazen des langen Wüstenkampfes, die ganze Härte der Stellungskämpfe auskosten, die in jeder Stunde letzte Anspannung der Nerven fordern.

Tag für Tag schickt, an immer neuen Punkten, Auchinleck seine Panzer, die letzten Mark 2 und Pilot 8, die aus den Reparaturwerkstätten Aegyptens kommen, nachdem die Wunden, die ihnen um Knightsbridge geschlagen wurden, notdürftig geflickt sind, gegen die deutschen und italienischen Linien vor. Wenn sie im Morgengrauen kommen, nachdem ein toller Feuerzauber der Artillerie die vorderste Stellungen niedergehalten hat, kann es schon einmal sein, daß sie ein paar Kilometer nach hinten durchstoßen, um dann plötzlich, von den Batterien im direkten Schuß gestoppt oder von unseren Panzern in verlustreiche Gefechte verwickelt zu werden.

Erst heute wieder verloren die Tommies bei einem Panzervorstoß längs der Küstenstraße, den sie schon zum Durchbruch ausweiten zu können glaubten, zwölf ihrer allerschwersten Kolosse, während andere, weidwund geschossen, nur mit knapper Mühe die eigenen Stellungen zurückgewinnen konnten. Rommels Abwehr ist elastisch geworden. Panzer schrecken uns schon lange nicht mehr. Während sich die Infanteristen in ihren Löchern verkrümeln, nehmen weiter rückwärts Pak und Geschütze den Kampf auf und schießen Auchinlecks stolze Panzer zu Wracks in der sonnendurchglühten Wüste.

Die Tage der Abwehrkämpfe in der El-Alamain-Stellung sind zu Ruhmestagen des Nachschubs geworden, der neue Menschen und neues Material bringt. Vor allem sind es die neuen Marschierer auf afrikanischem Boden, die in ihr erstes Gefecht gehen. Noch sind ihre Tropenuniformen unverbraucht und dunkelolive, noch sind ihre Feldmützen unberührt von der Sonne Afrikas, die sie in Wochenfrist zu völliger Weiße bleichen wird, aber schon geht der Zauber des Namens „Rommel" unter ihnen um. Sie haben uns nicht enttäuscht. Sie haben sich geschlagen wie wir uns schlugen seit Beginn dieses Vorstoßes.

So kämpfen die Soldaten der Panzerarmee Tag für Tag an der Alamain-Front. Hart, verbissen, zum Sieg entschlossen.

Die Kongo-Pläne der Alliierten

Von unserem CC-Mitarbeiter

Als der berühmte Afrikaforscher Stanley im Januar 1878 von seiner dreijährigen Durchquerung Afrikas in der Breite des Kongo-Beckens zurückkam, verhielt er sich zunächst gegenüber den Plänen des belgischen Königs Leopold II., die auf die Bildung eines von ihm geleiteten eigenen Kolonialstaates im Kongobecken zielten, ablehnend, weil er hoffte, daß England sich dies wertvolle Stück des dunklen Erdteils nicht entgehen lassen würde. Aber in London fand er für eine Angliederung des Kongobeckens keine Stimmung, und so setzte die Entwicklung ein, die unter Stanleys tätiger Mitwirkung u. gestützt durch Bismarcks wohlwollende Förderung, 1884 zur Gründung des unabhängigen Kongostaates, 1909 zur Uebergabe des Kongostaates an das Königreich Belgien führte. Die Engländer merkten allmählich, zumal nach der Auffindung von Edel- und Buntmetallvorkommen im Kongogebiet, mit Eifersucht, welchen guten Bissen sie sich hatten entgehen lassen. Sie verfolgten die Entwicklung des Kongos mit bösartiger Kritik und benutzten zugleich die Unzulänglichkeit des kleinen belgischen Staates, um sich kapitalistisch in die dort arbeitenden Unternehmungen einzuschalten. Zu dies Gebiet gehört die Einschaltung der englischen Weltfirma Lever Brothers, die 1911 die Konzession erwarb, auf 750 000 Hektar Oelpalmenkulturen anzulegen, und die vor dem gegenwärtigen Kriege 85 v. H. der Palmölausfuhr der Kolonie beherrschte. Es gehört dazu der starke Einfluß englischen Kapitals auf den Kupferbergbau der Kongoprovinz Katanga, der durch seine Abhängigkeit von den zur Kupfergewinnung notwendigen Kohlenlieferungen und von den Eisenbahnverbindungen Rhodesiens fast wie eine Filiale des englischen Kupferbergbaues in Rhodesien erscheint. Die engen politischen Beziehungen, die Belgien im gegenwärtigen Kriege auf die Seite Englands gezogen hatten, waren weitgehend durch die Verknüpfung der kolonialen Interessen hervorgerufen.

Inzwischen ist die Kongokolonie von der machtlosen belgischen Emigrantenregierung den Engländern durch den Wirtschafts- und Finanzvertrag vom 21. Januar 1941 so vollständig zur Verfügung gestellt worden, daß ihr eigentlich nur der Name einer englischen Kronkolonie zur Verwirklichung des alten Stanleyschen Wunschbildes fehlt. Sie ist wirtschaftlich und währungsmäßig in den englischen Empireblock eingegliedert, muß ihr Gold gegen Papierpfund in London abliefern und Eingeborene als Kanonenfutter beibringen. Seit dem Verlust der ostasiatischen Hilfsquellen haben die Angloamerikaner ihr Augenmerk noch stärker auf eine möglichst ausgiebige Ausbeutung des Kongogebiets für ihre Kriegszwecke gelenkt. Ohne Rücksicht auf die Kosten und ohne Schonung der schwachen Menschenkräfte der Kolonie (11 Mill. auf 2,3 Mill. Qkm.) gilt es heute, das irgend Mögliche aus ihr herauszuziehen. Zugleich wird die Unterbrechung des Wirtschaftsverkehrs zwischen dem Kongo und Belgien dazu benutzt, angloamerikanische Pflanzungs- und Bergfachleute an die leitenden Stellen zu bringen und die in der Kolonie arbeitenden Unternehmungen kapitalistisch zu überfremden.

Der Reichtum der Kongokolonie an wertvollen Mineralien ist noch längst nicht voll erforscht, aber soweit erschlossen, daß er sehr hohen Versorgungsansprüchen jederzeit zu genügen vermag. Mehr als die Hälfte der Weltdiamantenversorgung stammt heute aus dem Kongogebiet; meist handelt es sich um die so sehr gesuchten Industriediamanten. Die bekannten Goldvorkommen schätzt man auf einen Inhalt von 150 000 Kg. Reingold, ausgeführt wurden 1938 13 000 Kg. Im Kupfergürtel der Provinz Katanga ist man auf Uranerz gestoßen, aus dem seit 1922 Radium gewonnen wird, dessen Preis die Erzgeber bekanntlich auf phantastischer Höhe halten. Die Nordamerikaner haben seit dem Frühsommer 1940 die Uranerzgewinnung und -Verwertung im Belgisch-Kongo unter gleichzeitiger Stillegung der Gewinnungsstätten in Nordamerika übernommen, in der ausgesprochenen Absicht, die Vorkommen am Kongo durch Raubbau zu erschöpfen und dadurch den amerikanischen Vorkommen eine monopolartige Stellung zu sichern.

Weit im Vordergrunde der Mineraliengewinnung am Kongo stehen die Buntmetalle Blei, Zink, Zinn und Kupfer. 1939 wurden 1100 Tonnen Bleierz, 10 800 Tonnen Zinkerz, 8300 Tonnen Zinnerz, 3800 Tonnen Zinn, 138 000 Tonnen Kupfer ausgeführt. Der Kupferinhalt der aufgefundenen und erschlossenen Vorkommen wird auf 6,5 Mill. Tonnen angegeben. Die vorhandenen Gewinnungsanlagen gestatten eine jährliche Ausbeute von 200 000 Tonnen, ihre Erweiterung ist im Werke. Der Reininhalt der im Abbau begriffenen Zinnerze wird auf 100 000 Tonnen veranschlagt, jedoch hat man Anhaltspunkte für die Erschließung weit größerer Mengen. Die Förderung des Jahres 1941 ergab 14 000 Tonnen Reinzinn. Sie soll jetzt mit aller Gewalt auf 30 000 Tonnen gebracht werden. Nordamerika liefert Ingenieure, Maschinen, Geräte. Das Kongogebiet, im unmittelbaren Zusammenhange mit dem Kupferbecken im englischen Nordrhodesien und den englischen südafrikanischen Eisenbahnen und Häfen, rückt somit in die vordere Reihe der angloamerikanischen Versorgungsgebiete gerade mit den wichtigsten Mangelrohstoffen. Es wird der belgischen Kolonialregierung tatsächlich völlig aus der Hand genommen, der eigentlich nur die Aufgabe bleibt, für den angloamerikanischen Raubbau an den Bodenschätzen die nötigen Arbeitskräfte durch Raubbau an den Eingeborenen zu liefern.

Der italienische Wehrmachtsbericht

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Rom**, 23. Juli.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Am gestrigen Tage fanden im Gebiet von El Alamain heftige Kämpfe statt. Die Kämpfe, die einen besonders erbitterten Charakter annahmen, verliefen zugunsten der Achse. Der Feind wurde überall zurückgewiesen. Im Verlaufe von Gegenangriffen wurden dem Feind schwere Verluste an Menschen und Material zugefügt. 800 Gefangene, größtenteils Neuseeländer und Inder, fielen in unsere Hand. 130 Panzer wurden auf dem Schlachtfeld vernichtet. In den harten Kämpfen zeichneten sich besonders das deutsche Afrika-Korps und die italienischen Divisionen Trieste und Brescia aus.

Flugzeugverbände der Achsenmächte griffen wiederholt in die Kämpfe ein. Drei Flugzeuge wurden im Luftkampf von italienischen Jägern, sechs von deutschen Jägern abgeschossen. Ein weiteres Flugzeug wurde von der Bodenabwehr einer unserer großen Einheiten zum Absturz gebracht.

Bei Bombardierungsaktionen auf den Stützpunkt von Micaba wurden die militärischen Anlagen schwer beschädigt. Deutsche begleitende Jagdflugzeuge schossen in wiederholten Luftkämpfen vier Spitfire ab. Nordwestlich von Port Said torpedierten und versenkten unsere Torpedoflugzeuge, trotz der heftigen feindlichen Abwehr, durch die einige Mitglieder der Besatzungen verwundet wurden, einen im Geleitzug fahrenden 10 000 BRT.-Dampfer.

Am 15. Juli wurde die Oase Giarabub von unseren Verbänden wieder besetzt.

England läßt gegenüber Indien die Maske fallen

Der Vizekönig erhält Vollmacht zur rücksichtslosen Gewaltanwendung gegen die Inder

— **Genf**, 23. Juli. (Sonderdienst d. NMZ.)

Nach den letzten schwedischen Berichten aus der englischen Hauptstadt erklärte man dort gestern der ausländischen Presse,

die englische Regierung werde den britischen Vizekönig in Indien rücksichtslos decken, falls dieser gezwungen sein sollte, gegen Sabotageversuche vorzugehen. Ein Ungehorsamkeitsfeldzug wird ausdrücklich als eine solche Sabotage der Kriegsanstrengungen Indiens bezeichnet.

In englischen Regierungskreisen unterstreicht man geflissentlich, daß Präsident Roosevelt und die Vereinigten Staaten hinter diesem britischen Entschluß stünden und ihn vollauf billigten. Der im „Daily Herald" erschienene, scharf gegen Gandhi gerichtete Artikel wird auf den Einfluß der in der Regierung befindlichen Mitglieder der Labour Party zurückgeführt. Churchill habe Attlee darauf hingewiesen, daß England Indien gegenüber eine Einheitsfront herstellen müsse, an der sich die Labour Party unter allen Umständen zu beteiligen habe.

In London hat man also die Maske fallen lassen und auch die Labour Party, die sonst ab und zu so tut, als träte sie wenigstens bis zu einem gewissen Grade für die indischen Freiheitswünsche ein, stellt sich heute entschlossen der Forderung der Inder nach Freiheit und Unabhängigkeit entgegen. Selbst die noch weiter linksstehende Zeitschrift „New Statesman and Nation", die vor dem Kriege stets Sympathien für die indische Freiheitsbewegung heuchelte, tritt auf die Seite der britischen Imperialisten und nennt die Forderung der Kongreßpartei „verantwortungslos". Damit werden die Auffassungen der indischen Nationalisten in Bangkok bestätigt, die von vornherein ihre Landsleute vor jedem Verhandeln mit den Engländern warnten, da solche Verhandlungen aussichtslos seien.

Kritische Lage in den Grenzbezirken

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Bangkok**, 23. Juli.

Wie Radio Delhi berichtet, erklärte der Polizeihauptmann der nordwestlichen indischen Provinzen, er habe bei der britischen Regierung Verstärkung der Grenzpolizei angefordert. Es sollen 7000 Polizisten entsandt und 185 000 Gewehre an die Polizei der nordwestlichen Provinzen geliefert werden. Davon werden 10 000 Gewehre an die britischen Vertrauensmänner in den verschiedenen Bezirken verteilt werden.

Die Nachricht läßt erkennen, daß sich die Lage in den nordwestlichen Grenzgebieten weiter verschlechtert hat und man von neuem mit Unruhen rechnet. Die nordwestlichen Provinzen grenzen an das „staatenlose" Gebiet zwischen Indien und Afghanistan, das zum Teil von aufständischen Stämmen bewohnt wird, die unter dem Einfluß des Fakirs von Ipi stehen.

Ihr „Kopfschmerz Nr. 1" . . .

Englisch-amerikanische Verzweiflung über die ständig wachsenden Schiffsverluste

dnb. **Genf**, 23. Juli.

Die USA-Zeitschrift „Time" vom 6. Juli schreibt, jeder, der sich einbilde, es sei der amerikanischen Marine gelungen die U-Boote aus den atlantischen Küstengewässern zu vertreiben, brauche nur eine Mitteilung des USA-Marineministers zu lesen, um sich nicht nur von dem Gegenteil zu überzeugen, sondern sogar auch davon, daß die Lage noch bei weitem ernster als noch vor einem Monat geworden sei.

Wenn auch keine genauen Angaben gemacht würden, so leugne doch niemand in Washington, daß die Versenkungsziffer für den Mai über der Aprilziffer liege und der Juni weit höhere Ziffern noch hinter sich ließe. Immer größer werde daher die zwischen Schiffsbauten und Versenkungen entstehende Kluft.

Einen aufschlußreichen Beitrag über die Schiffsraumlage Englands und der USA liefert die Zeitung „Washington Star". „In der ganzen Welt", so schreibt das Blatt in einer Betrachtung des Tonnageproblems, „ist der Mangel an Schiffsraum bei der Strategie der Vereinigten Staaten und Großbritanniens der Kopfschmerz Nr. 1. Zur Zeit steht kaum genügend Handelsschiffraum zur Verfügung, um die lebenswichtigen Aufgaben der Versorgung Großbritanniens, der Sowjetunion, Australiens und die Belieferung der Truppen aufrechtzuerhalten. Außerdem wird das Schiffsraumproblem immer akuter, da die Versenkungen durch die Achsen-U-Boote und -Flugzeuge die neu fertiggestellte Tonnage übertreffen."

„Die deutschen Angaben sind richtig"

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Vigo**, 23. Juli.

Der britische Parlamentarier Lord Strabolgi gibt nach einer Meldung aus Buenos Aires in einem Sonderbericht für die dortige Zeitung „Mazon" zu,

daß die Achsenmächte die Schiffsverluste der Briten im allgemeinen richtig angeben. Auch die Schiffsverluste der USA seien seit Kriegseintritt außerordentlich hoch und könnten einen entscheidenden Einfluß auf den Krieg haben.

Um nach diesen für einen Engländer ungewöhnlichen Eingeständnissen wenigstens etwas in die alte Politik der Illusion zu verfallen, schließt Lord Strabolgi mit der Hoffnung, daß die Versenkungsziffern dieses Jahres durch Neubauten ausgeglichen werden könnten.

Gummiknappheit in Amerika verzweifelt

dnb. **Genf**, 23. Juli.

Die „Newyork Herald Tribune" gibt in einem Kommentar zur Gummiversorgungslage ein düsteres Bild der amerikanischen Vorratslage. Das Blatt stellt unter anderem fest, „daß die Gummiknappheit in Amerika nicht nur verzweifelt ernst sei, sondern sogar die Kriegsführung wie das zivile Leben drastisch beeinflusse".

Die führende Newyorker Zeitung kommt zu dem Ergebnis, daß, wenn nicht ein Wunder geschehe, Amerika ernsten Folgen nicht entgehen könne. Weder die Hoffnungen derjenigen, die auf die schnelle Produktion synthetischen Gummis hofften, noch Roosevelts Andeutung, daß eine neue Erfindung Gummi ersetzen werde, könne etwas an der Tatsache ändern, daß die einzigen Reserven Amerikas sich auf den Rädern der 20 Millionen amerikanischen Automobile befänden und daß diese Vorräte auch nur von kurzer Lebensdauer seien, gleichgültig, ob die Reifen benutzt würden oder nicht.

Gestützt auf die Aussagen des Vorsitzenden der Good Year Tire and Rubber-Com. Litchfield, stellt die „Newyorker Herald Tribune" fest, daß für mindestens ein oder zwei Jahren keinerlei Hoffnung auf irgendwelchen Gummiersatz bestehe und daß infolgedessen sogar die Ansprüche der Armee aus dem Gummivorrat in Form von Reifen auf Privatwagen würden gedeckt werden müssen.

MARCHIVUM

Aus Welt und Leben

Dr. Wilhelm Schoof:

Clemens Brentano und Sophie Mereau

Zum 100. Todestag Brentanos am 28. Juli

Im Leben des beachtetsten, aber auch wunderlichsten deutschen Romantikers Clemens Brentano hat die Liebe zu der geistvollen Dichterin Sophie Mereau eine tiefgreifende Rolle gespielt. Da er vom Vater italienisches, von der Mutter rheinisches Blut in seinen Adern hatte, litt er unter der Zwiespältigkeit der Erbmasse und der dadurch bedingten Charaktereigenschaften. Dazu kamen widrige Lebensumstände. Ihm fehlte in seiner Jugend die feste Hand, die sein Leben hätte formen können. Mit 13 Jahren verlor er seine über alles geliebte Mutter, die einst von Goethe hochverehrte Maximiliane geb. Laroche und damit seinen inneren Halt. Sie bildete für ihn den Inbegriff aller Güte, Schönheit, Reinheit und Tugend. Sie verkörperte ihm das Wunschbild einer Frau.

Nach dem Tode der Mutter sehnte er sich nach einem weiblichen Wesen, das ihm einen Ersatz bieten konnte, dem er sich rückhaltlos in grenzenloser Liebe anvertrauen konnte. Die Frau, in der er das Bild seiner Mutter am meisten wiederaufzufinden glaubte, war die um acht Jahre ältere, von der Jenaer Studentenschaft schwärmerisch verehrte Dichterin Sophie Mereau. Sie war am 28. März 1770 als Tochter des sächsischen Obersteuerbuchhalters Schubert in Altenburg geboren, hatte eine sorgfältige Erziehung genossen, und schon früh entwickelte sich in ihr eine dichterische Begabung, die von keinem Geringeren als Schiller gefördert wurde. 1793 verheiratete sie sich mit dem Professor der Rechte Mereau in Jena, von dem sie einen Sohn und eine Tochter hatte. Sie fand rasch Eingang in die Jenauer Gesellschaft und verstand es, die Herzen aller, die mit ihr in Berührung kamen, im Fluge zu erobern. Ihr Haus, in dem die Geistesgrößen von Jena, unter ihnen Schiller, Herder, Tieck und die Brüder Schlegel verkehrten, bildete einen gesellschaftlichen Mittelpunkt. An der Seite ihres rohen Gatten, der sie nicht verstand, lebte sie in unglücklicher Ehe, später von ihm getrennt, und ließ sich 1801 von ihm scheiden.

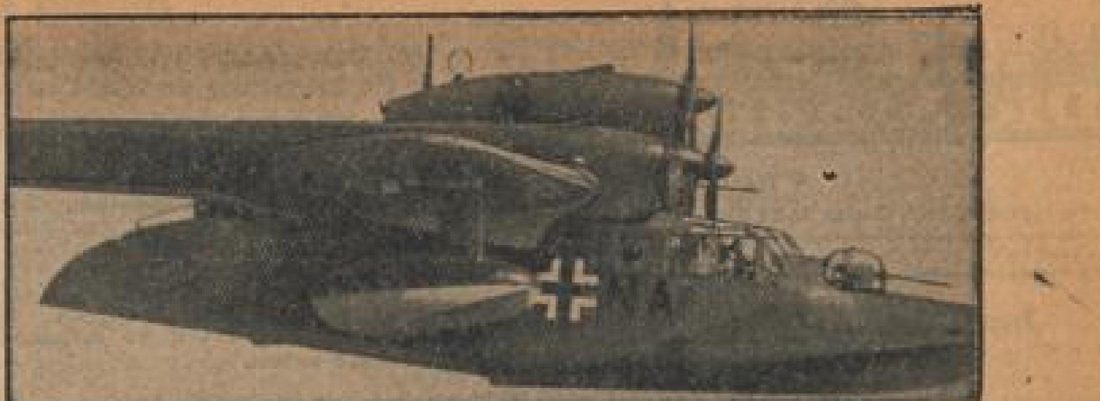
Diese Frau zog den 19jährigen Studenten Clemens Brentano vom ersten Tage an wie mit magischer Kraft in ihren Bann. Kaum hatte er sie kennengelernt, war er ihr rettungslos verfallen. „Eine reizende kleine Gestalt, zart bis zum Winzigen, voll Grazie und Gefühl", so wird sie von einem Zeitgenossen geschildert. Eine verführerische Erscheinung, bemitleidenswert, weil sie von ihrem Gatten mißhandelt wurde, umdrängt von einem Schwarm von Verehrern, wurde sie überall, wo sie erschien, gefeiert und vergöttert. „Sie ist ganz körperlich und geistig das Bild unserer verstorbenen Mutter", schrieb Brentano am 20. Dezember 1798 an den Bruder in Frankfurt. Er fand Gnade vor ihren Augen und durfte sie zunächst in Gesellschaft anderer, dann auch allein in traulichem Zusammensein besuchen. Sie wurde für sein Leben entscheidend. Schon bald kam es zu einem leidenschaftlichen Briefwechsel (vor kurzem in einer schönen von Heinz Amelung herausgebrachten und kommentierten Neuausgabe im Verlag von Rütten und Loening, Potsdam, erschienen), und unter dem belebenden Hauch der beglückenden Liebe ward Brentano zum Dichter. Er las Sophie aus seinem Erstlingsroman „Godwi" vor, und auch sie empfand langsam eine „aufwachende Neigung" zu ihm. Das Glück wäre vollkommen gewesen, wenn Brentano nicht durch seine unglückliche Veranlagung in seelischer Selbstzerfleischung und seinem Zweifel an der Aufrichtigkeit ihrer Liebe das Verhältnis getrübt hätte. Zusehends fühlte sie sich durch sein sonderbares Benehmen und die allzu stürmischen Liebesbriefe befremdet. Er machte ihr die bittersten Vorwürfe, daß sie sich in Gesellschaft ihm gegenüber einer gebotenen Zurückhaltung befleißigte, ganz Dame war, mit der „schrecklichen Fähigkeit", ihn zu „vergessen". Dieser Zustand fortgesetzter Selbstquälerei und Eifersüchtelei wurde schließlich für Sophie Mereau unerträglich. Am 26. August 1800 kam es zum Bruch. Sie gab den Verkehr mit ihm auf und verbat sich weitere Zusendung von Liebesbriefen.

Vergebens suchte sich Brentano anderweitig zu trösten. Er verließ Jena und verliebte sich in Altenburg in Minna Reichenbach, eine Verwandte Sophie Mereaus, wurde jedoch abgewiesen. Bald darauf finden wir ihn am Rhein in eine neue „wunderliche Liebe" verstrickt. Aber je mehr er seinen Liebeskummer zu betäuben sucht, um so mächtiger erwacht die Sehnsucht nach Sophie. Wiederholte Annäherungsversuche blieben zunächst erfolglos. Da auf einmal erreichte ihn im Mai 1803 die Kunde, daß Sophie Mereau, die inzwischen nach Weimar verzogen war, ihn wiederzusehen wünschte. Stunden des reinsten Glückes folgten, die zu einer Verlobung führten. Am 22. August fuhr Clemens nach Marburg zurück. Inzwischen fühlte sich Sophie Mereau Mutter. Am 28. Oktober 1803 schrieb sie an Brentano: „Clemens, ich werde dein Weib, und zwar so bald als möglich." Der Dichter war nach mancherlei Herzenswirren am Ziel seiner Wünsche angelangt und bereitete alles für die Vermählung vor. Er mietete eine geräumige Wohnung in Marburg mit einer herrlichen Aussicht ins Lahntal und holte seine Braut am 21. November mit einem vierspännigen Reisewagen in Eisenach ab. Am 29. November wurden sie in Marburg getraut. Es war eine glückliche, wohl die glücklichste Zeit seines Lebens, in der einige seiner schönsten Gedichte entstanden.

Aber schon kam der Rückschlag, der in Brentanos zwiespältigem Wesen begründet lag. Die Ahnung Sophies, der sie kurz vor ihrer Trauung einmal Ausdruck gegeben hatte, erfüllte sich jetzt: „Ich werde mit dir glücklich sein, das weiß ich; ob ich es bleiben werde, das weiß ich nicht." und schon nach kurzer Zeit mußte sie einer Weimarer Freundin gegenüber bekennen, das Zusammenleben mit Clemens enthalte Himmel und Hölle, aber die Hölle sei vorherrschend. Während er anfänglich schwärmte: „Sie ist das einzige Weib, das jener unendlich ähnlich sieht, die ich mit Dichteraugen in ihr gesehen ... Alle Bitten des Vaterunsers sind mir gewährt, ich habe nichts mehr zu verlangen und werde dichten und arbeiten", empfand er bald die Ehe als eine Fessel und zermürbte sich durch Selbstquälereien und Eifersüchteleien. „In steten häuslichen Leiden fühle ich meine Kraft erlahmen ... wir hassen uns nicht, aber wir töten uns durch unsere fruchtlose Bemühung, Mann und Weib zu sein." Der Abstand zwischen dem erträumten Wunschbild des Dichters, der auch in der Liebe Romantiker war, und dem Leben der Wirklichkeit, wie es sich in der einst viel gefeierten, verwöhnten Gattin widerspiegelte, war für ihn zu groß. Dazu kam weiteres Leid: das erste, am 11. Mai 1804 geborene Kind starb schon nach fünf Wochen. Brentano war untröstlich und ließ seine Frau seinen Schmerz entgelten.

Ende Juli 1804 verließ das Ehepaar Marburg und siedelte nach Heidelberg über. Nach einer Zeit schmerzlicher Reibungen besserte sich unter dem belebenden Eindruck der landschaftlichen Schönheiten der freundlichen Neckarstadt und eines angeregten Freundeskreises zwar das Verhältnis, wurde aber durch den Tod des zweiten Kindes erneut getrübt. Inzwischen ging das Verhängnis seinen Weg. Am 31. Oktober 1806 starb Sophie bei der Geburt des dritten Kindes. Es war ein furchtbarer Schlag für Brentano. Drei Tage schloß er sich in sein Zimmer ein und nahm keine Nahrung zu sich, bis ihn ein Freund abholte und ins Elternhaus nach Frankfurt brachte. Hier erholt er sich langsam wieder.

Der gute Stern seines Lebens war erloschen. Das Unglück hat ihn von da an bis zu seinem Tode verfolgt, gleichsam als Strafe für die endlosen Quälereien, mit welchen er seiner Gattin das Leben verbittert hatte. Nach kaum einem Jahr schloß er mit beschämender Raschheit eine übereilte neue Ehe mit einem siebzehnjährigen hysterischen Mädchen aus Frankfurt, Auguste Busmann. Wechselte in der ersten Ehe Himmel und Hölle ab, so bedeutete die zweite Ehe für ihn ein wahres Höllenleben bis zu der im Oktober 1811 ausgesprochenen Scheidung. Sein Ideal von Frauenglück und Frauenliebe war in den Staub getreten. Wie eine Heilige, fleckenlos und rein, erschien ihm nun seine erste Gattin, und nur die Erinnerung an die mit ihr verlebten Stunden vermochte ihn vor einem völligen Zusammenbruch zu bewahren. Sein Leben und sein Schaffen aber war zerbrochen. Erst der am 28. Juli 1842 zu Aschaffenburg erfolgte Tod brachte dem vom Schicksal hart angepackten Dichter den Frieden, den ihm das Leben nicht vergönnt hatte.



Flugboot BV 138 im Fluge

Der vordere MG.-Stand, die verglaste Kanzel und die Anordnung der Motoren dieses Flugbootes der Blohm & Voß-Werke sind deutlich sichtbar. (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Scholz, Atl., Z.)

Raschid Ali el Gailani beim Führer

In Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop empfing der Führer den irakischen Ministerpräsidenten Raschid el Gailani zu einer Unterredung, die im Geiste vertrauensvoller Freundschaft geführt wurde.

(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Ritterkreuzträger auf der Schulbank

Oberfeldwebel Huber, der in zahllosen Gefechten in Polen, Frankreich und im Osten gekämpft hat und vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde, nimmt jetzt, nachdem er von seiner schweren Verwundung genesen ist, an einem Lehrgang auf der Schule für Heeresmotorisierung teil, da er die Absicht hat, Schirrmeister zu werden.

(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Hochscheid, Sch., Z.)

Niederländische Kunst der Gegenwart

Ausstellung in der Karlsruher Orangerie

Karlsruhe, im Juli.

In Anwesenheit des Staatsministers Professor Dr. Schmitthenner wurde im Orangeriegebäude eine Ausstellung niederländischer Maler unserer Zeit eröffnet.

Zum ersten Male sehen wir hier die niederländischen Maler in Süddeutschland (Freiburg, Karlsruhe). Der Besucher denkt zunächst unwillkürlich an die große Tradition der niederländischen Malerei und sucht in der Ausstellung das heraus, was daran erinnern könnte. Zum Beispiel die an Bruegel erinnernde Winterlandschaft mit ihren kleinen Schlitten und Schlittschuh fahrenden Figuren von Hoowberg. Auch die auffallend große Zahl von Stilleben mit oft recht realen und nahrhaften Dingen des täglichen Lebens hat etwas „Niederländisches". Aber das Typische jener alten Zeiten ist doch kaum mehr zu finden. Wie sollte auch ein in Malerei so hochbegabtes Volk von der Unrast in der Kunst im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert, von all den Versuchen, einen „Stil" zu finden, unberührt geblieben sein? Wir dürfen uns alle nicht wundern, wenn neben französischem Impressionismus (E. G. van der Ven oder Wolter u. a.) sachliche Auffassung, die an Kanoldt erinnert, in der Zeichnung „Positano" von Determeyer auftritt, wenn wir Münchener Tradition bei Roosdwijk (Bauernhof) zu sehen glauben, wenn sogar Kubismus anklingt in dem symbolischen Bild (Zeichnung und Pastell gemischt) von Burghi — usw. Und doch macht sich nicht nur bei fast allen das nordische Geblüt bemerkbar, das uns die Kunstwerke so vertraut erscheinen läßt, sondern es zeigt sich auch ein wesentlicher Unterschied gegenüber anderen germanischen Stämmen — also doch etwas Gemeinsames. Man muß nur in Gedanken eine Ausstellung bayrischer oder oberrheinischer Maler daneben stellen, sofort fällt der Gegensatz auf. Eine große Ruhe in den Motiven und in der Farbe (aus dunklem Hintergrund leuchten die Farben in Stilleben wie Edelsteine (Houckens, Wijngaerdt, Zee u. a.), Vorliebe für das dreigelagerte Format (Wassenbroek) ein Realismus, der geradezu verblüfft (Schuhmacher, Exter, Tusselen), daneben ein Sinn für die Nachtseite des Lebens und das Unheimliche (Houckes, Willink, Hoenberg) und auf einmal ein Rubensisches Aufjauchzen in der Farbe, wie bei Bieling, Colnot, Klev, Wassenbroek, Mulder). Was aber vor allem die meisten Aussteller einigt, ist die überragende Beherrschung des Technischen, die unbestechliche Solidität, die nur auf Tradition beruhen kann. Glänzende Bildnisse bringen Boot, Koch, Andereus, Dorr, Gerdes (Der Kommandant!), Nijs (Radierung), Stein, der Maler der schönen Frauen. Unter Landschaften seien noch die von Dijk (Wintermorgen), Dort (Segelschiff), Everdag (Farbige Radierung), Kobe, Ouwerklopp (Flugplatz, Lokomotiven), Schottel (Nordsee) hervorgehoben. Interessant ist als Figurenbild das gobelinartige „Begeisterung" von Westermann; fast wie lustige Bilderbogen wirken die großen Bauernbilder von Kimpe, ganz nordisch, d. h. skandinavisch, wirkt die Winterlandschaft von Everlen.

Der mit 60 guten Abbildungen versehene Katalog gibt 110 Künstler mit 180 Werken an, aber nicht alles ist ausgestellt. Die hochwertige, unentgeltlich zu besuchende Ausstellung dauert bis zum 2. August. Dr. H. K. Kiefer.

⊙ **Aus dem Nationaltheater Mannheim.** Hildegard Röhler, die mit Ablauf der Spielzeit aus dem Verband des Nationaltheaters ausscheidet, verabschiedet sich, nach vierjähriger Tätigkeit am Nationaltheater, am Sonntag in Gellerts Operette „Liebe kleine Grei" vom Mannheimer Publikum.

Landschaft im Regen

Von **Wilhelm Neurenther**

Ach die Berge, die vertrauten
(wie sie sonst im Lichte prangen!),
ja, die gern von mir geschauten:
heute sind sie grau verhangen.

Jenes Riesen stolzer Gipfel
steckt in einer Wolkenmähne;
hang-entlang schleift ihre Zipfel
jede neue Regensträhne.

Hingeblichen ist der Wälder
sattes Grün, das Rot der Dächer;
eingesponnen sind der Felder
sorgsam ausgespannte Fächer.

Aber was mir nun verborgen
hinter nässeschwerem Schleier,
hebt ein Gott vielleicht schon morgen
wieder in die Sonnenfeier.

Ermanno Wolf-Ferrari hat eine neue Oper „Die Nacht von Theben" geschrieben, die während der nächsten Spielzeit in Hannover uraufgeführt werden wird.

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm:

Josef Peischer, Heinz Schröder spielen eine Violinsonate von Richard Strauß in der Zeit von 11.00 bis 11.30 Uhr. — Trop de Vries singt Arien aus der „Zauberflöte" und „Carmen" im Nachmittagskonzert von 16.00 bis 17.00 Uhr, das unter Gustav Görlichs Leitung u. a. Werke von Smetana, Heuberger und Thuille bringt. — Klänge aus der Alpenwelt erfreuen in der Sendung „Hoch droben auf dem Berg" von 20.15 bis 21.00 Uhr. — „Melodie der Liebe" heißt die unterhaltsame Sendung von 21.00 bis 22.00 Uhr. — „Buntes Allerlei um Mitternacht" von 23.00 bis 24.00 Uhr.

Deutschlandsender:

Der Wiener Dirigent Wilhelm Rolf Heger bringt mit dem großen Berliner Rundfunkorchester und der Geigenkünstlerin Toni Jahrbaender von 17.15 bis 18.30 Uhr Werke von Händel, Corelli, Mozart und Brahms. — Das Strub-Quartett spielt mit Luigi Amodio das Klarinetten-Quintett h-moll von Johannes Brahms von 20.15 bis 21.00 Uhr. — Robert Schumanns gemütliches Märchen „Der Rose Pilgerfahrt" erklingt unter Leitung von Reinhold Merten mit den Solisten Weihe, Waldenau, Pupat, Wieter, Hofmann von 21.00 bis 22.00 Uhr.

Leidenschaften in Luzern

ROMAN VON BERT GEORGE

10

„Bisher in fast allen Fällen. Das Herz reagiert überraschend schnell darauf. Es tritt eine fast augenblickliche Kräftigung des Herzmuskels ein. Natürlich nur dort, wo die Natur noch imstande ist, von dieser Hilfe Gebrauch zu machen. Die letzte Entscheidung liegt, wie immer, in der körperlichen Konstitution des Patienten."

Van den Bergk betrachtete stumm das Glas. Frank, erfüllt von seiner Sache, voll jugendlichen Eifers, sprach weiter:

„So, wie Sie das Pulver hier sehen ist es ein tödliches Gift. Aber die menschliche Kunst macht aus dem gefährlichen Gift oft ein wundervolles Heilmittel. Während die wissenschaftlich erprobte Verdünnung dieses Pulvers das Herz kräftigt und leistungsfähig macht, würden einige Milligramm davon, allein genossen, das Gegenteil bewirken: der Herzmuskel würde in seiner Arbeit gelähmt."

„Sehr interessant", sagte der Holländer und blickte, mit anderen Gedanken beschäftigt, durchs Fenster auf die Fläche des Sees. Dann wandte er sich an Frank. „Wissen Sie, ich verstehe ja von solchen Dingen nichts, aber ich habe den Eindruck, daß Sie in Ihrem Beruf sehr viel erreichen werden. Darf ich von etwas anderem sprechen?"

„Bitte."

„Ich mache heute Nacht leider etwas verspätet, Ihrer Frau Tante noch meine Aufwartung. Wir treffen uns nämlich gewöhnlich noch abends zu einem Plauderstündchen. Nun hatte ich im Spiel Unglück, war etwas verärgert, und jetzt habe ich das Gefühl, daß Ihre Frau Tante mir zürnt. Ich kann Ihnen nicht sagen, was Frau Romagneß für mich bedeutet. Nie hat es eine Differenz zwischen uns gegeben, heute nacht zum ersten Male. Die Schuld, ich bekenne es gerne, liegt ganz bei mir. Ich möchte sie um Verzeihung bitten und alles tun, um sie zu versöhnen. Würden Sie die große Freundlichkeit haben, ihr das zu sagen?"

„Aber gewiß, warten Sie hier, ich will gleich zu ihr hinübergehen und einen Vermittlungsversuch unternehmen."

Bereitwillig war Frank aufgesprungen, um sich zu entfernen, aber van den Bergk hielt ihn zurück. „Nein, nein", sagte er, rasch aufstehend, „ich verlasse Sie jetzt. Vielleicht werden Sie längere Zeit brauchen, um Ihre Tante zu bewegen, mir zu verzeihen. Ueberstürzen Sie es nicht. Erzählen Sie ihr, wie betrübt ich bin. Der Gedanke, daß ich Sie hier erwarte, soll Sie nicht zur Hast verleiten. Ich danke Ihnen für Ihre Vermittlung."

Dabei ergriff er Franks Rechte und drückte sie mit Wärme. „Machen Sie den Versuch, sie zu versöhnen, und überbringen Sie ihr meine Bitte, mich heute oder morgen wie immer zu unserem Teestündchen zu empfangen."

Frank, gerührt durch die mit überzeugender Aufrichtigkeit geäußerte Reue des Holländers, erwiderte den Druck seiner Hand. „Ich verspreche Ihnen, mein Möglichstes zu tun. Sie erhalten nachher Bescheid. Es wird schon alles wieder gut werden."

„Ich danke Ihnen von ganzem Herzen. Auf Wiedersehen."

Damit verabschiedete sich van den Bergk von Frank Hevie. Im Vorbeigehen warf er noch einen flüchtigen Blick auf das Glas, in dem das weiße Pulver schimmerte.

*

Baron Arnholdi hatte am Morgen von Herrn von Hinsberg aus Berlin recht angenehme Nachrichten erhalten und war in bester Laune. Sein künftiger Schwiegersohn zeigte bereits für kommende Woche seine Ankunft in Luzern an. Außerdem äußerte er freudig seine Zustimmung zu dem Vorschlag, die Heirat mit Hella für Weihnachten festzusetzen. Die Andeutung des Barons, daß sich vielleicht auch auf geschäftlichem Gebiet eine Zusammenarbeit ergeben könnte, hatte Herr von Hinsberg so entgegenkommend beantwortet, daß der Baron beruhigt in die Zukunft blickte. Wenn eine Vereinigung der beiden großen Firmen zustande kam, dann war die kritische Lage seines Unternehmens überwunden.

In dieser zuversichtlichen Stimmung hatte er den jungen Beamten seiner Firma eingeladen, mit ihm und seiner Tochter das Abendessen vor Beginn des Sommerfestes einzunehmen und Hella nachher ein wenig durch die Menge zu geleiten.

Eine große, elegante Gesellschaft füllte am Abend den Speisesaal des Hotels. Sämtliche Lüster und Wandleuchter brannten und verbreiteten eine strahlende Helligkeit, in der Schmuck und Juwelen nur so blitzten und funkelten. Die ganze, freudig zur Schau getragene Wohlhabenheit des Reisepublikums einer Zeit, die den Krieg noch nicht kannte, erfüllte die Räume.

In einer bevorzugten Ecke des Saales saßen Herr von Arnholdi, Hella und Frank. Sie zogen, ohne es zu bemerken, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Der alte Herr mit dem melierten Haar war eine gute Figur. Hella und Frank wurden entschieden bewundert. Sie trug ein einfaches, ausgeschnittenes Abendkleid. Ihr reiches, dunkles Haar, das entzückende Gesichtchen umrahmend, war zu einem schweren Knoten geschlungen, der im Nacken lag. Ihre weiße Haut schimmerte, und ihre frohen Kinderaugen glänzten vor Freude. Die Erwartung, daß sie nachher allein mit Frank den nächtlichen See entlang gehen durfte, erfüllte sie mit Glück. Schlank, breitschultrig, im dunklen Abendanzug, die blonden Haare gebändigt und zurückgestrichen über dem feingeschnittenen Gesicht saß Frank bei ihnen.

In ihrer nächsten Nähe hatten Fräulein Delys und Herr Jermers Platz genommen. Es wäre schwer gewesen, zu entscheiden, welche von den beiden Frauen die schönere war. Während über Hella noch die reizende Anmut jener Unberührtheit lag, die insbesondere reiferen Männern gefährlich werden kann und die auch Herrn von Hinsberg in Fesseln geschlagen, war die Delys durch ihre Persönlichkeit unwiderstehlich. In ihr vereinigten sich mädchenhafter Zauber mit bewußter liebenswürdiger Koketterie. Wirkung auf Herz und Sinne. Etwas steif, mit seinem zerhauenen energischen Gesicht, in welchem das unvermeidliche Einglas blitzte, voll Bewunderung für Fräulein Delys, saß Jermers ihr gegenüber.

„Wollen wir einen Pakt schließen, Herr Jermers?"

„Mit Ihnen jeden, auch den gefährlichsten, meine Gnädigste."

„Sprechen wir nicht mehr über das, was ich Ihnen heute gebeichtet habe. Sagen Sie nach wie vor Fräulein Gaby zu mir. Ich bin es so gewohnt."

„Einverstanden."

„Seitdem Sie von mir etwas wissen, was kein Mensch ahnt, sind Sie anders zu mir. Das möchte ich nicht."

„Wie bin ich denn?"

Sie zögerte, dann sagte sie: „Reservierter, vorsichtiger."

„Wünschen Sie, daß ich aus meiner Reserve herausgehe und unvorsichtig werde?" fragte er, indem er absichtlich einen komisch vibrierenden Ton in die Stimme legte.

„Um Himmels willen, nein", lachte sie, „so meine ich es nicht. Sie sollen zu mir sein, wie Sie es bisher waren. Offen, frei, ungeniert."

„Schön. Wollen Sie mit mir eine Mittelmeerreise machen? Luxusdampfer, erster Klasse, getrennte Kabinen, natürlich als gute Kameraden?"

„Wenn ich Sie lieben würde, warum nicht?"

„Sie lieben mich also nicht?"

„Sie sind mir außerordentlich sympathisch."

„Vielen Dank." Er trank sein Glas in einem Zuge aus. Dann sagte er: „Warum können Sie mich eigentlich nicht lieben?"

„Ich weiß es nicht. Ich habe Männer kennengelernt, die mich mit gefährlicher Unruhe erfüllten, und ich wußte nicht, woran es lag. Bei Ihnen kann ich mir das Gegenteil nicht erklären."

„Was stört Sie an mir? Was vermissen Sie?"

„Verzeihen Sie, aber mein Herz zittert nicht, wenn Sie zu mir von Liebe reden."

„Ist das unbedingt nötig?"

„Ja. Das Herz muß zittern. Aber dafür haben Sie bestimmt wertvollere Eigenschaften. Ich kenne niemand, der mir solch restloses Vertrauen einflößt und bei dem ich mich so geborgen fühle."

„Es wäre mir lieber, wenn Ihr Herz zitterte."

„Leider haben Sie sich vorgenommen, mich unbedingt zu erobern."

Er wollte eben die Gabel zum Munde führen, hielt aber inne und sah nachdenklich vor sich hin. Dann sagte er: „Vielleicht werde ich Sie erobern, es wäre für Sie das Beste." Damit schob er den Bissen zwischen die Zähne. „Famose Küche", fügte er hinzu.

Die Delys hatte ihn lächelnd beobachtet. Ja, das war seine Art. Er stellte die Güte des Bratens im selben Ton fest wie seinen Seelenzustand.

„Also weiter", fuhr er fort, „helfen Sie mir. Wie kann ich mich bei Ihnen beliebt machen?"

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 23. Juli.

Verdunkelungszeit: Beginn 22.20 Uhr, Ende 5.15 Uhr.

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften

Trauer-Appell für Wilhelm Kissel

Eine mächtige Halle von Daimler-Benz, sonst der lauten Werkarbeit geweiht, wurde diesmal zu einer Stätte der Einkehr und des feierlichen Gedenkens. Trauer-Appell für den ersten Mann, den Vorsitzer des Vorstandes und Betriebsführer der Gesellschaft, für den so jäh verschiedenen Dr. Wilhelm Kissel. An der Stirnseite war ein ganzer Wald von Grün aufgebaut, an der Stirnwand aber hing ein großes Bild des Toten. Ein Sarg, bedeckt mit der ruhmreichen Dreisternflagge, stand zwischen zwei Pylonen. Wenige Stuhlreihen für die Ehrengäste. Dahinter füllten die Werkangehörigen, die für die Feier ihren Arbeitsplatz verlassen, den großen Raum. Zum Eingang spielte das Nationaltheater-Orchester unter der sublimen Leitung von Werner Ellinger den Trauermarsch aus der „Eroica" von Beethoven. Das war heldische Trauer, keine Verzagtheit. Schuberts „Sanctus" klang auf, gesungen vom Werkchor, dann bestieg Prokurist Staffin in Vertretung des bei der Trauerfeier in Untertürkheim weilenden Betriebsführers Direktor Werner das Podium, um ein Bild des Verstorbenen zu zeichnen, Rechenschaft zu geben über ein erfolgreiches Leben, das von Anbeginn an den Stempel der Besonderheit trug. Zum Gedenken des großen, weitschauenden Wirtschaftsführers und vorbildlichen Kameraden senkten sich die Fahnen. Mit der Trauermusik aus Richard Wagners „Götterdämmerung" schloß sich der musikalische Ring um diesen Trauer-Appell. Der Feier wohnten Vertreter von Wehrmacht, Stadt, Arbeitsfront und Polizei bei. —tt

Spielschar Lahr musiziert im Warthegau

Um die mannigfaltigen Beziehungen zu den Patenkreisen unseres Gaues (Neumark, Krotoschin und Gostingen) weiter zu festigen und den Amtsträgern des BDA. einen klaren Einblick in die siedlungsmäßigen Verhältnisse der zurückgewonnenen deutschen Ostgebiete zu geben, findet für Kreisverbandsleiter aus dem Gauverband Baden im August eine Schulungsfahrt in die betreffenden Gebiete statt. In der gleichen Zeit wird die HJ-Spielschar Lahr mit 80 Jungen und Mädeln in den Kreisen Krotoschin und Neumark ihre frohen Weisen erklingen lassen. Der BDM hat seit April d. J. im Kreis Gostingen drei Lager, in denen gegenwärtig 50 Führerinnen untergebracht sind, die freiwillig bei der Ansiedlungsbetreuung tatkräftige Hilfe leisten. Im Ferieneinsatz sind außer Studenten und Studentinnen auch Lehrer und Lehrerinnen aus dem Oberrheingebiet tätig, so daß allerseits ein froher Zusammenklang deutscher Herzen aus West und Ost erfolgt. NSG.

Regelung der Annahme von Uhrenreparaturen

Seit 1. Juli dürfen zur Reparatur nur Taschen- und Armbanduhren, soweit es sich um gängige Werkgrößen handelt und Wecker angenommen werden. Hingegen sind Damenuhren unter einer bestimmten Werkgröße sowie mit Edelsteinen und Perlen besetzte Uhren, antike, Haushalts- und Betriebsuhren von der Annahme zur Reparatur ausgeschlossen. Für die Annahme und Ausführung der Reparaturen ist eine bestimmte Rangordnung festgesetzt. Zur vordringlich anzunehmenden und auszuführenden Stufe 1 gehören Wecker von Angestellten und Beamten der Reichspost und der Reichsbahn sowie dieser gleichgestellte Unternehmen; ferner von Schiffsführern und Schiffsführern der Binnenschiffahrt, von Rüstungsarbeitern und durch Feindeinwirkung Geschädigten, Taschen- und Armbanduhren von Frontsoldaten und von in Frontnähe stehenden Rote-Kreuz-Schwestern sowie von durch Feindeinwirkung Geschädigten. Zur Stufe 2 gehören Taschen- und Armbanduhren von Angestellten und Beamten der Reichspost und Reichsbahn usw., Wehrmachtsangehörigen mit Heimatstandort und Arbeitern von kriegswichtigen Betrieben. In die Stufe 3 rechnen schließlich Reparaturen von Weckern, Taschen- und Armbanduhren aller übrigen Personen. Die Uhren-Einzelhändler müssen die Zugehörigkeit der Reparaturen zu den verschiedenen Stufen prüfen. Die Dringlichkeit der Ausführungen innerhalb der einzelnen Stufen bleibt dem Ermessen des Betriebsleiters überlassen. Wenn der Betrieb mit Reparaturen der ersten beiden Stufen überlastet ist, ist er verpflichtet, die Annahme von Reparaturen der Stufe 3 zurückzuweisen. Kurzzeitmesser und Uhrenanlagen in kriegswichtigen Betrieben werden von dieser Anweisung nicht betroffen. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Immer bereit zur Abwehr

Die Wehrmacht bei britischen Luftangriffen - Flakartillerie in immerwährender Ausbildung
Die Bevölkerung dankt und vertraut ihren Soldaten - Auch die Feldküchen rücken an

NSK. Zu Beginn des Krieges war es ein beliebtes Thema der englischen Propaganda, die Abwehr unserer Flakartillerie zu bagatellisieren. Inzwischen sind die Briten vorsichtiger geworden. Die Britenflieger, die die deutsche Flakartillerie kennengelernt haben, konnten in den englischen Zeitungen nur immer wieder auf ihre außerordentliche Gefährlichkeit hinweisen. Dieses Eingeständnis will schon etwas heißen; es wird ja auch belegt durch die nüchternen Abschußzahlen, die der deutsche Wehrmachtsbericht immer wieder meldet.

Vertrauen zur Flakartillerie

Für den Soldaten, der die Feldzüge in Polen, Frankreich und dann im Osten mitgemacht hat, war es von Anfang an eine Selbstverständlichkeit, den Witzchen entgegenzutreten, die zeitweise über die Flak grassierten. Wer gesehen hat, wie unsere Flakkanoniere die feindlichen Bomber und Jäger herunterholten, sie von den Marschkolonnen vertrieben und gezielte Bombenwürfe unmöglich machten, der weiß, was es für eine Sicherheit ist, eine Flakbatterie bei sich zu wissen.

Und bei Nachtangriffen? Man denke da immer an jenen Vergleich, den der Kommandeur einer Flakabteilung einmal gebrauchte. Er meinte: „Versuchen Sie einmal, mit einem Luftgewehr und einer Taschenlampe bewaffnet, in der dunklen Berliner Deutschlandhalle einen Spatzen zu treffen. So ähnlich sieht es mit unserem nächtlichen Beschuß aus." Man muß sich dabei vorstellen, daß das Flugzeug in der Zeit, in der die Granate vom Geschütz bis in die Höhe des feindlichen Flugzeuges kommt, einen Weg von mehreren hundert, ja tausend Metern zurücklegt. Die Granaten der Flakbatterien müssen also ebensoweit vor das anfliegende Flugzeug in die Richtung gezielt werden, in die das Flugzeug hineinfliegt. Ob das Flugzeug das auch wirklich tut, ist eine andere Frage.

Und trotzdem hat die Flakartillerie auch bei den nächtlichen Terrorangriffen auf deutsche Städte eine erhebliche Anzahl von Britenfliegern heruntergeholt, die anderen von wehrwirtschaftlichen Zielen vertrieben und sie am gezielten Bombenwurf gehindert. Das hat gerade die westdeutsche Bevölkerung erkannt. Es herrscht dort ein herzliches Vertrauensverhältnis zwischen Zivilbevölkerung und Flakartillerie. „Für unsere Soldaten tun wir alles", sagte ein Kreisleiter einer dieser Städte, und ein Oberbürgermeister sprach von einer „Ehe" zwischen Bevölkerung und Flakartillerie. Das kommt in zahllosen Fällen zum Ausdruck, von der Betreuung der Soldaten in ihren Stellungen und einsamen Behelfsunterkünften vor den Städten bis zur herzlichen Trauer um so manchen Kanonier, der den Bombenangriffen in Erfüllung seiner soldatischen Pflicht zum Opfer fiel.

Flakartillerie in Stellung

Man muß einmal eine solche Stellung besucht haben und von dem Einsatz der Kanoniere hören, der ja gerade in Westdeutschland Härte, Mut und Entschlossenheit wie von jedem anderen Soldaten fordert. Dann versteht man erst, was hier geleistet wird. Es ist ja nicht so, daß die Kanoniere tagsüber schön ruhig auf dem Bauch in der Sonne liegen und nachts gemütlich warten, bis sich Motorengeräusch hören läßt. Es gehört schon eine ganz exakte Ausbildung und ein immerwährendes Üben und Studieren dazu, um die empfindlichen Geräte einer Flakbatterie so zu beherrschen, daß Abschüsse erzielt werden und so mancher feindliche Verband zum Abdrehen gezwungen wird.

Dazu werden die Taktik des Einsatzes, die Befehlsgebung, die Auswertung der Erfahrungen ständig verbessert und den veränderten Angriffstaktiken des Gegners angepaßt. Von viel Ruhe, oftmaligem Kinobesuch und ständigem Bummel mit den Mädeln in der Heimat ist da wenig zu merken. Von früh morgens bis abends herrschen Theorie und Praxis, und wenn auf die Alarmnächte, auf Angriffe, die ja auch immer wieder den nicht schwer zu findenden Zielen der Flakkanonen und Scheinwerferbatterien gelten, vormittags Ruhe in der Stellung und den Unterkünften herrscht, dann ist sie wohl verdient. Das sei zur Flakartillerie und dem herzlichen Verhältnis zwischen der Bevölkerung in den luftbedrohten Gebieten und ihren Flakkanonieren gesagt. Aehnlich verhält es sich natürlich auch mit den Verbänden der Nachtjäger.

Die Wehrmacht packt tatkräftig an

Die Wehrmacht erfüllt aber noch andere Aufgaben, die speziell mit den Angriffen auf die luftbedrohten Gebiete im Zusammenhang stehen. Es ist wohl selbstverständlich, daß alle Heimatformationen, besonders die Bataillone der Landesschützen, aber auch die Ausbildungs- und Ersatzformationen, bei einem Luftangriff zur Brandbekämpfung, zur Rettung Verschütteter, zur Bergung der Opfer usw. herangezogen werden. Und nach dem Angriff gilt den betroffenen Gebieten natürlich jede mögliche Hilfe. An der Schutzbeseitigung, an der Abtragung einsturzgefährdeter Gebäude ist die Wehrmacht, sind besonders die Pioniere beteiligt. Die Beseitigung und Vernichtung der Blindgänger, die manchmal die vorübergehende Räumung ganzer Wohnviertel notwendig machen, ist Aufgabe der Feuerwerker. So sind unzählige Aufgaben zu erledigen, bei denen die Soldaten kräftig mithelfen. Die Bevölkerung dankt es ihnen.

Eine besonders schöne Aufgabe hat die Wehrmacht aber dann zu erfüllen, wenn in einem Gebiet die vorbereitenden Mittel zur Betreuung der Volksgenossen, insbesondere die NSV-Küchen selbst, getroffen sind. Dann rollen die Feldküchen an, aus denen die Bevölkerung so lange verpflegt wird, bis Abhilfe geschafft worden ist. Ein besonderes Gebiet der Mithilfe der Wehrmacht ist auch der sofortige Einsatz militärärztlicher Hilfe und Hilfsmittel in den angegriffenen Orten. So hat die Wehrmacht auch in der Heimat ihre Sonderaufgaben. Wenn man einmal durch die angegriffenen Städte kommt, dann hört man oft genug Einzelheiten dieses Einsatzes, der das herzliche Verhältnis zwischen Wehrmacht und Bevölkerung unterstreicht.

Hans-Adolf Weber.

Von Sachsen bis Mexiko

Soweit reicht die Geographie zur Zeit im „Palmgarten". Auch der Juli brach die eingehaltene gute Linie in diesem Hause nicht ab. Es wird hier keine Sommermüdigkeit vorgeschützt, sondern feste weitergewirkt. Mit mehr als nur zulänglichen Mitteln. Jawohl. Von Sachsen bis Mexiko geht die Kleinkunstreise, aber die Zwischenstationen sind keinesfalls ohne Reiz. Der sächsische Vertreter heißt Reiny Gaudlitz und ist ein Vollblutkomiker. Er reist mit und reißt hin. Klugerweise verschleißt er nur solche Pointen, die — behutsam ausgedrückt — schon so und so oft auf ihre Wirkung erprobt sind. Mexiko läßt sich durch „Los Herrera Vega" hören. Hören! Es geht hier um ein Gesangsduett. Besonders der männliche Teil, ein gemütvoller Schwergewichtler, imponiert durch seinen gewaltigen Tenor. Wer hat, der hat. Nahost ist auch da in der Person von „Gala-Gala", der nach einer Serie Zaubertricks, die er mit viel Stimmaufwand vorführt, von hoch herab ein paar durch Sonderbelastung erschwerte Salti dreht. Jetzt bleiben wir im Lande: Die Hunde von Ella Merz zeichnen sich von anderen vierbeinigen Artisten durch ihre saubere und prompte Arbeit aus. Ihre handstandsichere Herrin braucht nur leise anzudeuten, schon machen sich die braven Hundchen lautlos (!) auf die Tour. Lothar Hüttemann steht mit langen Beinen noch erheblich im Jünglingsalter, aber ein glänzender Jongleur ist er doch schon. Unter Verzicht auf einen besonderen „Verkauf" zeigt er pausenlos eine lange Reihe von Würfen, die durch ihre Bombensicherheit bestechen. Den Jungen muß man im Auge behalten. Richtige Musik auf richtigen Instrumenten machen „Marita & Lala". Man hat das gerne. Man hat auch die beiden Leutchen gern, die sich eine dezente Komik angelegen sein lassen. Dänzerisch sind die „2 Ritanos", Grit Hüls und nicht zuletzt das Nummernfräulein Ella Seipt bemüht.

Franz Schmitt.

Todesstrafe für Kofferdiebe

Das Sondergericht Mannheim verurteilte am 20. Juli den Maschinenschlosser Karl Mathousek aus Boldhuzy und den Schlosser Alois Kolzkar aus Kunovitz als Volksschädlinge wegen gemeinschaftlichen Beförderungsdiebstahl, begangen unter Ausnützung der zur Abwehr von Fliegergefahr getroffenen Maßnahmen und der durch den Kriegszustand verursachten außergewöhnlichen Verhältnisse, unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit zum Tode. Diese beiden 20 Jahre alten Protektoratsangehörigen haben im Herbst 1941 auf Bahnsteigen des Mannheimer Hauptbahnhofes an verschiedenen Tagen in später Abendstunde, begünstigt durch die Dunkelheit, zahlreiche Koffer und Pakete mit Kleidungs- und Wäschestücken sowie Lebensmitteln und sonstigen Gegenständen im Gesamtwert von 7000 Mark entwendet und die Beute teils selbst benutzt, teils gewinnbringend veräußert oder sogar in ihre Heimat geschafft. Die Täter, die zum Arbeitseinsatz und auskömmlichem Verdienst ins Reich gekommen waren, haben sich damit rücksichtslos und eigensüchtig über die Belange des deutschen Volkes, in dessen Mitte sie Gastrecht genossen, hinweggesetzt, ja sogar angesichts der guten Beute schließlich die Arbeit eigenmächtig aufgegeben und nur von ihrem verbrecherischen Treiben gelebt. So mußten sie als Volksschädlinge der ganzen Strenge des Gesetzes verfallen. OL.

** **Wir wünschen Glück!** Am morgigen Freitag feiert Feuerwehrdiener Friedrich Scherer, Große Wallstadtstraße 33, seinen 60. Geburtstag und gleichzeitig sein 40jähriges Jubiläum bei der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim.

** **Auszeichnung.** Der in einem Breslauer Lazarett weilende hiesige Frauenarzt Dr. Battenstein erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde im Osten das E. K. II.

** **Die Städtische Musikbücherei** bleibt im Monat August geschlossen.

** **Pakete nach Dänemark.** Vom 25. Juli an können auch an Jugendliche, die aus luftgefährdeten deutschen Gebieten nach Dänemark verschickt werden, Postpakete mit Wäsche und sonstigen Gebrauchsgegenständen zollfrei versandt werden. Die Pakete sind gut zu verpacken und müssen mit Auslandspaketkarte eingeliefert werden, Zollinhaltserklärungen und ähnliche Begleitpapiere sind nicht erforderlich. Die Paketaufschriften und die Paketkarten müssen den Vermerk tragen: „Ueber die Gebietsführung der HJ in Hamburg 11". Anschrift in lateinischer Schrift mit genauer Angabe des Lagers und des Bestimmungsortes.

** **Stenographisches Seminar in Bayreuth.** Um den Nachwuchs an Uebungsleitern und stenographischen Lehrkräften zu sichern, wurde im Hause der Stenographie in Bayreuth ein Stenographisches Seminar ins Leben gerufen. Namentlich junge Kräfte, vor allem auch pädagogisch geeignete Stenotypistinnen, werden in Vierteljahreskursen ausgebildet. Später ist ein Halb-Jahresstudium vorgesehen. Besuchsbedingungen sind bei der Deutschen Stenographenschaft in Bayreuth erhältlich.

** **Immer wieder die Verpackung.** Die Verpackung der aus Deutschland herrührenden Pakete an deutsche Kriegsgefangene in Australien ist für die Ueberseebeförderung oft recht unzureichend, wie wiederkehrenden Klagen zu entnehmen ist. Wenn die Verpackung derartiger Pakete im Hinblick auf die Art ihres Inhalts und Länge der Beförderungsstrecke nicht allen Anforderungen genügt, müssen die Postämter die Absender in ihrem eigenen als auch im Interesse der kriegsgefangenen Empfänger zu einer ausreichenden oder einer Neuverpackung anhalten.

Vorarbeiten für den nächstjährigen Anbau

In jedem Garten eine Kompoststelle

Die Hauptarbeiten im Garten sind abgeschlossen. Die jetzt noch anfallenden Arbeiten beschränken sich auf das Hacken, Gießen und die Unkrautbekämpfung. Leere Beete sind sofort wieder zu bestellen. Man pflanzt darauf Salat, Endivien, Kohlrabi oder sät noch Karotten, Teltower Rüben, Rettiche, Spinat oder Feldsalat. Es gibt also genügend Gemüsearten, welche bis zum Herbst noch reif werden.

Neben diesen Arbeiten beginnen aber schon die Vorarbeiten für den nächstjährigen Anbau. Ueber die Behandlung des Rhabarbers und des Spargels nach der Ernte sind an dieser Stelle schon Ausführungen gemacht worden. Nun ist das Beerenobst an der Reihe. Erdbeeren werden nach der Ernte entrankt, wobei die gut bewurzelten Ausläufer zur Anlage neuer Erdbeerbeete verwendet werden. Länger als vier Jahre läßt man Erdbeerbeete nicht stehen; sie geben nach dieser Zeit sehr im Ertrag zurück. Nach dem Abranken werden die Beete gut gedüngt, wozu sich der gelieferte Volldünger 7—5—12 bestens eignet. Man gibt je Geviertmeter rund 30 Gramm, streut ihn auf das Erdreich und lockert dann die Beete gründlich mit der Harke durch. Sehr zu empfehlen ist das Abdecken der Beete mit verrottetem Mist oder Kompost, welcher im Herbst flach untergegraben wird. Bei den Johannis- und Stachelbeeren verfahren wir ähnlich. Hier wird nach der Ernte der oben angeführte Handelsdünger, rund 30 Gramm je Geviertmeter, obenauf gestreut, und das Land ganz flach umgestochen oder sonst geeignet gelockert. Man achte darauf, daß die flachliegenden Wurzeln nicht beschädigt werden. Auch hier ist ein Abdecken der Beete mit verrottetem Stallmist oder Kompost sehr zu empfehlen. An Stelle des angeführten Volldüngers 7—5—12 kann auch Thomasmehl und Patentkali mit bestem Erfolg, von ersterem 20 Gramm, von letzterem 40 Gramm je Geviertmeter, verwendet werden. Ueberhaupt ist Beerenobst für eine stärkere Kalidüngung sehr dankbar. Bei den Himbeeren werden die alten abgetragenen Fruchtruten dicht am Boden fortgeschnitten und die diesjährigen jungen Ruten am Spalier angebunden. Man achte stets darauf, daß die Ruten einen entsprechenden Abstand haben. Wenn sie zu dicht stehen, bekommen sie zu leicht die gefährliche Rutenkrankheit. Himbeeren werden nach der Ernte ebenso wie Johannis- und Stachelbeeren gedüngt und gelockert.

Für Neuanpflanzungen werden folgende Sorten empfohlen: Erdbeeren: „Deutsche Evern", „Oberschlesien", „Steager", „Madame Moutot", „Miesz Schindler", „Späte von Leopoldshall". Stachelbeeren: Rote und weiße „Triumphbeere". Johannisbeeren: „Erstling aus Vierlanden". Himbeeren: „Preußen" und „Deutschland".

Ein weiteres Augenmerk ist der Kompostgewinnung zuzuwenden. Es ist bei der intensiven Landbestellung einfach unmöglich, alle Gärten ausreichend mit Stallmist zu versehen. Wir müssen daher diesen wertvollen Humusdünger durch andere Stoffe ersetzen. Ein solcher sehr wertvoller Humusdünger ist neben Stallmist der Kompost. Als Kompost bezeichnet man alle verwesbaren Abfälle des Gartens und des Haushaltes. Ferner Unkrautpflanzen, soweit sie noch keine Samen gebildet haben, Holz- und Brikettasche, verwesbarer Müll, Straßenabfälle und dergleichen. Diesen Stoff bringt man lagenweise auf einen Haufen, durchschichtet ihn mit Erde und hält ihn mäßig feucht. Der Haufen wird im Laufe der Sommermonate einigemale umgearbeitet, wobei ein Einstreuen von Kalk und das Uebergießen mit Jauche besonders zu empfehlen ist. So behandelter Kompost liefert einen sehr wertvollen Humusdünger, der den Stallmist voll ersetzen kann. Da der Humusdünger für die Gartenkultur unbedingt notwendig ist, empfehlen wir dem Gartenbesitzer an einer geeigneten, schattigen Stelle die Anlage einer Kompoststelle. Während des Krieges darf es keinen Garten ohne Kompostwirtschaft geben.

Mieterschutz der Soldatenfrau

Durch das Kriegsnotrecht ist der Mieterschutz auch für Untermieterverhältnisse teilweise ausgedehnt worden, bei möblierten Zimmern aber unter der Voraussetzung, daß der Untermieter darin mit seiner Familie eine selbständige Wirtschaft oder Haushaltung führt. Aenderungen des Familienstandes können von Bedeutung sein. Die „Deutsche Justiz" veröffentlicht zu dieser Frage eine beachtliche Entscheidung des Landgerichts Berlin. Das Amtsgericht hatte eine Soldatenfrau zur Räumung des möblierten Zimmers mit Küchenbenützung verurteilt, weil sie nach dem Tode ihres Mannes nicht mehr darin mit Familie eine selbständige Wirtschaft führte. Das Landgericht hat diese Entscheidung aufgehoben. An und für sich entspreche das Urteil des Amtsgerichts dem geschriebenen Recht, so heißt es in der Entscheidung des Landgerichts, über einem geschriebenen Recht aber ständen die Grundsätze der völkischen Lebensordnung und das gesunde Volksempfinden. Nach den höheren Gesetzen der Gemeinschaft sei es nicht angängig, die Soldatenwitwe einem anderen Alleingebliebenen gleichzustellen. Es entspricht nicht dem Sinne des Kriegsnotrechts, den Heldentod des Ehemannes als ein Ereignis anzusehen, das den Mieterschutz in Wegfall bringt. Die Soldatenwitwe dürfe durch den Heldentod ihres Mannes mietrechtlich keineswegs schlechter gestellt werden. Die Soldatenwitwe behalte deshalb ihren Mieterschutz.

Sanatoriumsbetten kriegsbewirtschaftet

Während der Kriegszeit stehen alle Betten der deutschen Sanatorien ausschließlich kranken Volksgenossen zur Verfügung. Erholungsbedürftige dürfen nur aufgenommen werden, wenn es sich um eine vorbeugende Heilbehandlung handelt und freie Betten so genügend vorhanden sind, daß Kranken mit Bestimmtheit keine Betten entzogen werden. Diese Vorschriften finden sich in der jetzt bekanntgemachten Kriegsregelung für Sanatorien, die von den zuständigen Stellen ergangen ist. Die Aufnahme von Patienten darf nur auf Grund einer ärztlichen Einweisung erfolgen. Der Aufenthalt in einem Sanatorium ist in der Regel auf sechs Wochen zu begrenzen, sofern es sich nicht um Lungentuberkulöse handelt, für die längere Fristen möglich sind. Um zu verhindern, daß einzelne Patienten von Sanatorium zu Sanatorium wandern und damit die Aufenthaltsfristen umgehen, sind die Sanatoriumsleiter persönlich verpflichtet worden, die verbrachte Zeit jeweils in die Reichskleiderkarte der Patienten einzutragen. Doch gilt aus wohlerwogenen Gründen die Eintragungspflicht nicht für Nerven- und Lungensanatorien und ebenso nicht für Patienten der Angestelltenversicherung, der Landesversicherungsanstalten und der NSV. Bei der Auswahl der Patienten haben die Sanatorien diejenigen zu bevorzugen, die kriegswichtige Arbeit leisten.

Arbeitsdienst und Pflichtjahr

Bei der Musterung des Geburtsjahrganges 1924 zum Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend, taucht bei Eltern und Erziehern die Frage auf, ob und inwieweit die Ableistung des Pflichtjahres sich auf die Dauer der Dienstzeit im aktiven Reichsarbeitsdienst und im Kriegshilfsdienst auswirkt. Nach Mitteilung der Reichsarbeitsdienstleitung bleiben die Dienstpflichtigen, auch wenn sie das Pflichtjahr bereits abgeleistet haben, ein ganzes Jahr im Reichsarbeitsdienst, und zwar die am 1. November Eingestellten fünf Monate im aktiven Reichsarbeitsdienst und sieben Monate im Kriegshilfsdienst, und die im Frühjahr 1943 Eingestellten sieben Monate im aktiven Reichsarbeitsdienst und fünf Monate im Kriegshilfsdienst.

** **Bier auf Kirschen.** Daß so etwas nicht gut bekommt, mußte ein Landwirt erfahren. Nach fürchterlichen Schmerzen ist er im Krankenhaus bald darauf gestorben. Dieses Vorkommnis sollte wieder[illegible] zur Warnung dienen, auf Steinobst keine Flüssi[illegible] zu sich zu nehmen.

Blick auf Ludwigshafen

Verbrecher festgenommen. Der Kriminalpolizei Ludwigshafen ist ein guter Fang gelungen. Ein gewisser Gustav Päh, der wegen Mordversuchs an Frau und Kind von der Kriminalpolizei Hannover gesucht wurde und der zuletzt in Bad Dürkheim wohnhaft war, ist von der Ludwigshafener Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen worden.

Chorsingen im Hindenburgpark. Mit einer besonders reizvollen Veranstaltung wartet am kommenden Sonntag die Parkverwaltung des Hindenburgparkes auf. In einem Nachmittagskonzert singt ein aus über 100 Sängern bestehender Chor, der von der „Liedertafel Ludwigshafen", dem „Männergesangverein Rheingönheim", dem Gesangverein „Germania" Rheingönheim und dem „Liederkranz Wallstadt" gebildet wird. Die Leitung der Veranstaltung, bei der außerdem die Parkkapelle mitwirkt, hat Musikdirektor Emil Sieb, Mannheim.

Mit einer Jungkaninchen-Schau tritt der Verein zur Förderung der Kleintierzucht am ersten Augustsonntag vor die Oeffentlichkeit. In der Zuchtanlage Ecke Saarland- und Herderstraße werden rund 200 Jungkaninchen aller anerkannten Wirtschaftsrassen zur Schau gestellt. Außerdem kann bei dieser Gelegenheit die mustergültige Zuchtanlage besichtigt werden.

Heidelberger Querschnitt

Ihr 85. Lebensjahr vollendete gestern Frau Margarete Gällich, geb. Malzkorn, eine der ältesten Handschuhsheimerinnen. Sie wohnt seit einigen Jahren fernab ihrem ehemaligen bäuerlichen Betrieb bei ihrer in Hockenheim verheirateten Tochter und Gattin des Hauptlehrers Kahl.

Das Fest der goldenen Hochzeit feiert am morgigen Freitag Schreinermeister Otto Meymeier mit seiner Ehefrau Xaveria, geb. Scheck.

Ein Jubilar der Straßenbahn. Verkehrsoberinspektor Anton Roß konnte am Dienstag sein vierzigjähriges Dienstjubiläum bei der Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG feiern. Bei seinem Eintritt war die Straßenbahn noch eine Pferdebahn, sodaß er die ganze Entwicklung und den Ausbau der Bahn zu den Vororten und Nachbarorten persönlich miterlebt hat. In einer Feierstunde gedachte die Gefolgschaft des verdienstvollen und überall wohlgelittenen Beamten.

Rund um Schwetzingen

* **Schwetzingen,** 22. Juli. Im Rokokotheater gab das Mannheimer Nationaltheater am Freitag „Cosi fan tutte" und am Samstag „Stella". Am Sonntagnachmittag fand im Gesellschaftssaale ein Konzert der Kurpfälzischen Kammermusik-Vereinigung Heidelberg statt. Am kommenden Sonntag wird das Trauerspiel „Stella" nochmals aufgeführt. — Leutnant Heinz Göbel wurde mit dem EK. 1. Klasse ausgezeichnet. — Einer der ältesten Einwohner, Hausmeister Josef Maier, Hildastraße 5, konnte seinen 92. Geburtstag feiern.

* **Ketsch,** 22. Juli. Seinen 90. Geburtstag konnte der Meister i. R. Georg Lund, Schulstraße, bei guter Gesundheit feiern. Dem Jubilar die besten Wünsche!

* **Plankstadt,** 22. Juli. Am Dienstagabend gerieten zwei hier eingesetzte polnische Arbeiter miteinander in Streit, der damit endete, daß der eine den anderen erstochen hat. — Dem Gefreiten Ernst Treiber, Eppelheimer Weg, wurde das EK 1. Klasse verliehen. — Mit dem EK. 2. Klasse wurden ausgezeichnet: Unteroffizier Wilhelm Sirob, Gefreiter Karl Hähnle und Soldat Rudi Müller. — Die Meisterprüfung im Fach der Damenschneiderinnen hat Frau Anna Lohr, Eisenbahnstraße, bestanden.

MARCHIVUM

Sport-Nachrichten

Bereichsmeisterschaften der Kanuten in Mannheim

Mannheims Spitzenkönner, Deutsche Meister und Meisterinnen am Start

Am Tage der Wasserkampfspiele der oberrheinischen Hitlerjugend trägt auch der Nationalsozialistische Reichsbund für Leibesübungen seine Bereichsmeisterschaften im Mühlauhafen aus. Während der Jugend der Nachmittag vorbehalten ist, treten die Senioren am Vormittag auf den Plan. Der kommende Sonntag vereinigt die Spitzenkönner des badischen Kanusports darunter deutsche Meister und Meisterinnen in Mannheim und schon aus dieser Tatsache läßt sich schließen, daß äußerst spannende Kämpfe zu erwarten sind. Das Meldeergebnis ist ein vorzügliches und wenn das Wetter keinen Strich durch die Rechnung macht, dann werden die Bereichs- u. Gebietsmeisterschaften der Kanuten zum sportlichen Großereignis dieses Wochenendes werden.

Im **Viererkajak der Frauen** wird es zum erneuten Zweikampf zwischen der Deutschen Meistermannschaft der MKG und der PSM kommen, wobei zu berücksichtigen ist, daß die MKG durch Krebs eine wesentliche Verstärkung erhalten hat. Ob die PSM ihren Sieg von Mainz wiederholen kann, wird erst der Sonntag zeigen. Die Mannschaft der MKG hat erst in Berlin wieder bewiesen, daß sie von ihrer alten Kampfkraft noch nichts eingebüßt hat, denn dort konnte sie ihren kürzlich erfolgten Start gegen starke Gegner zum Erfolg gestalten. Die Mannschaft des gleichfalls im Rennen liegenden PSM ist noch zu jung, um in die Entscheidung eingreifen zu können.

Den **Einerkajak der Senioren werden** der deutsche Meister von 1939 Roller MKG und Bind PSM wieder unter sich ausmachen.

Im **Einerkajak Frauen** sieht die langjährige Bereichsmeisterin Maria Volz allein auf weiter Flur. Die Bereichsmeisterschaft ist ihr auch in diesem Jahre sicher.

Der **Zweierkajak** wird zu einer äußerst harten Auseinandersetzung zwischen Bind-Klinger PSM und Roller-Staudt MKG werden.

Im **Zweierkajak Frauen** sind Volz-Kocher MKG als sichere Siegerinnen zu erwarten.

Einen äußerst spannenden Kampf wird der **Viererkajak der Männer** bringen, wobei der Sieger MKG oder PSM heißen kann.

In den Rahmenkämpfen wird der Nachwuchs zu Wort kommen und auch hier wird bei den zahlreichen Nennungen mancher schöne Kampf zu erwarten sein. W. B.

Deutsches Meisterschaftsrudern

Zur Teilnahme am Deutschen Meisterschaftsrudern, das am 2. August in Berlin-Grünau veranstaltet wird, sind von 58 Vereinen 225 Ruderer und Ruderinnen in 66 Booten gemeldet worden. Unter den vier Skullern fehlt der Titelverteidiger Josef Hasenbühl, dagegen verteidigt Germania Königsberg die Meisterschaften in beiden Viererrennen und der Berliner Ruderclub den Titel im Achter.

Im Zweier „ohne" sitzt der vorjährige Meister Baltruich, diesmal mit seinem Kindkameraden Buschmann, im Boot. Weiterhin werden die Berliner Göhle und Rigo ihren Titel im Doppelzweier verteidigen. Die Leichtgewichtsrennen werden ohne die vorjährigen Sieger Reinicke (Berlin) im Einer und Bremer RV 82 im Vierer o. St. ausgetragen. Bei den Frauen sind diesmal die Vorjahrsmeister Charlotte Schmidt und Hildegard Mohnkopf (Berlin) nicht dabei. Nachstehend die **Nennungsliste:**

Einer (4): Berliner RC (Lindenfeld), Berliner RV 76 (Edler), Elektra Berlin (Bessel), Rhenus Bonn (Vogtmann). **Leichtgewichtseiner** (8): Germania Tegel (Sternberg), Kohlauer RV (Starke), 1. Breslauer RV (Kuhlmann), Sturmvogel Spindlersfeld (Mölc), Hansa-Union (Reche), Dresdner RV (Schulze), Germania Frankfurt a. M. (Wigand), Elz Wien (Berger). **Zweier o. St.** (7): Renngemeinschaft Allianz Berlin, Berliner RC, Berliner RV 76, Germania Königsberg, Germania Frankfurt a. M., Amicitia Mannheim, Rhenus Bonn. **Doppelzweier** (2): Titania Charlottenburg, 1. Breslauer RV. **Vierer o. St.** (7): Renngemeinschaft Hansa-Friesen Berlin, Renngemeinschaft Allianz Berlin, Berliner RC, Germania Königsberg, Amicitia Mannheim, Renngemeinschaft Wien, Renngemeinschaft Königsberg. **Vierer m. St.** (8): Ordnungspolizei Hamburg, Berliner RC, Straßburger RV, Germania Königsberg, Renngemeinschaft Wien, Normannen Wien, Renngemeinschaft Königsberg. **Achter** (6): Renngemeinschaft Allianz Berlin, Berliner RC, Ordnungspolizei Hamburg, Aerztliche Akademie Würzburg, Wiener Renngemeinschaft, Rhenus Bonn. **Leichtgewichtsvierer** (3): Hansa-Friesen Berlin, Collegia Berlin, Renngemeinschaft Dessau.

Frauen: Einer (5): Hamburger Ruderinnen (Wurthmann), Post Frankfurt a. M. (Haack), Lübecker RC (Hallstätter), Frauen-RC Hannover (Müller), Brünner RV (Vogler). **Doppelzweier** (4): Hamburger Ruderinnen, Frod Wolf Berlin, Renngemeinschaft Breslau, 1. Frauen-RC Hannover. **Doppelvierer** (6): Germania Tegel, RV Frankfurt a. M., Frod Wolf Berlin, Frei weg Frankfurt a. M., Renngemeinschaft Breslau, 1. Frauen-RC Hannover. **Doppelvierer-Stilrudern** (2): Germania Tegel, Rückertschule Berlin.

Leichtathleten im Titelkampf

3. Deutsche Kriegsmeisterschaften im Olympiastadion

Wieder ist, wie stets in den letzten Jahren, das Berliner Olympiastadion der Schauplatz der deutschen Leichtathletik-Meisterschaften für Männer und Frauen. Aus kriegsbedingten Gründen steht natürlich die Besetzung der zweitägigen Meisterschafts-Veranstaltung hinter der früherer Jahre etwas zurück, aber alles was augenblicklich zur Verfügung steht und zur deutschen Spitzenklasse gezählt werden muß, wird am Wochenende im Olympiastadion am Start sein. Das Meldeergebnis ist mit 577 Einzel- und 82 Staffelmeldungen als sehr gut zu bezeichnen. Die vorjährigen Meister werden mit ganz wenigen Ausnahmen ihre Titel verteidigen; man vermißt in der Meldeliste von den Vorjahrssiegern nur den 400-Meter-Meister Ahrens (Berlin), den Mehrkampfmeister Müller (Hamburg) und die 200-Meter-Meisterin Dora Blask (Berlin). Sprintermeister Scheuring (Stuttgart) ist diesmal nur für die 100 Meter gemeldet und Weltrekordmann Harbig (Dresden) wird wahrscheinlich nicht nur auf die 800 Meter, sondern auch auf die 400 Meter verzichten und nur in der Staffel laufen. Sämtliche Meisterschaften sind aus naheliegenden Gründen offener denn je. Rein leistungsmäßig werden die Meisterschaftstage bestimmt allen Erwartungen entsprechen, denn die Leistungskurve unserer führenden Athleten und Athletinnen bewegt sich in den letzten Wochen steil aufwärts. Es erscheint müßig, die aussichtsreichsten Bewerber der einzelnen Disziplinen aufzuzählen, interessieren dürfte dagegen ein Ueberblick über die Jahresbestleistungen. Diese Liste hat folgendes Aussehen:

Männer: 100 Meter: 10,5 Lehmann (Leipzig) und Melerowicz (Königsberg); 200 Meter: 21,7 Mellerowicz (Königsberg); 400 Meter: 48,8 Seibert (München) und Linnhoff (Berlin); 800 Meter: 1:50,2 Giesen (Berlin); 1500 Meter: 3:56,2 Kaindl (Fürstenfeldbruck); 5000 Meter: 15:07,1 Seidenschnur (Kiel); 10 000 Meter: 32:17,8 Klod (Berlin); 110 Meter Hürden: 15,1 Zepernick (Berlin); 400 Meter Hürden: 54,6 Fromme (Bad Tölz); 3000 Meter Hindernis: 9:20,9 Seidenschnur (Kiel); Weitsprung: 7,25 Schmidt (Berlin); Hochsprung: 1,98 Lannhoff (Rostock); Stabhochsprung: 4,00 Stübeck (Berlin) u. Glötzner (München); Kugelstoßen: 15,70 Wöllke (Berlin); Diskuswerfen: 48,68 Bolaped (Wien); Speerwerfen: 70,68 Peller (Wien); Hammerwerfen: 57,80 Storch (Arolsen); 4-mal-100-Meter-Staffel: 41,8 RSG Köln; 4-mal-400-Meter-Staffel: 3:25,8 Eintracht Braunschweig; 3-mal-1000-Meter-Staffel: 7:30,8 SV Hessen-Preußen Kassel.

Frauen: 100 Meter: 12,0 Thiel (Leipzig); 200 Meter: 25,7 Bieß (Berlin); 80 Meter Hürden: 11,0 Bieß, Eckert (Frankfurt a. M.) und Wanemühl (Wuppertal); Hochsprung: 1,58 Solma (Berlin); Kugelstoßen: 13,41 Unbescheid (Karlsruhe); Diskuswerfen: 42,25 Mauermayer (München); Speerwerfen: 47,24 Steinheuer (Köln); 4-mal-100-Meter-Staffel: 50,4 SC Charlottenburg.

Fußball-Vergleichskampf

Der für den 26. Juli nach Stuttgart angesetzte Vergleichskampf VfB — VfR, Kickers — Waldhof, wurde von Stuttgart abgesagt, weil die Adolf-Hitler-Kampfbahn an diesem Tage nicht zur Verfügung steht. Als neuer Termin wurde der 23. August vereinbart.

Der nächste Vergleichskampf steigt, wie bereits mitgeteilt, am 2. August an den Brauereien und zwar **VfR — 1. FC Nürnberg, SpV Waldhof — SpVgg Fürth.**

Amtliche Bekanntmachung

Abnahme für das Reichssportabzeichen!

Unter Bezugnahme auf mein bereits ergangenes Rundschreiben an die mir von den Fachämtern gemeldeten Prüfer, ergeht hiermit nochmals Einladung zur Sitzung für Freitag, 24. Juli, 19.30 Uhr, ins Haus des Turnvereins 1846 Mannheim.

Insbesondere ergeht hiermit auch Einladung an die Turn- und Sportlehrer, die im Besitze eines Ausweises zur Abnahmeberechtigung sind. Die Turn- und Sportlehrer unterliegen in Zukunft den gleichen Bedingungen, wie die übrigen Prüfer.

Stalf, Obmann für die Prüfungsabnahme Mannheim (Stadt) u. (Land).

Beim „Großen Preis von Wien" am 9. August in der Wiener Freudenau werden einige gute ausländische Pferde aus Italien und Ungarn auf die deutsche Spitzenklasse der Dreijährigen treffen. Deutscherseits werden u. a. der Deutschlandpreissieger Ticino und Effendi aufgeboten.

FÜR DIE KÄMPFER BRINGT DIE HEIMAT JEDES OPFER.

Wirtschafts-Meldungen

Motorenwerke Mannheim AG. vorm. Benz, Abt. Stationärer Motorenbau

In der oHV der Motorenwerke Mannheim AG. waren 1,54 Mill. RM des Aktienkapitals vertreten. Die Entschließung des Aufsichtsrates, das Grundkapital von 1,62 um den Betrag von 1,62 auf 3,24 Mill. RM zu berichtigen, fand die einstimmige Billigung der Hauptversammlung. Zu diesem Zwecke sollen Zuschreibungen auf das Anlagevermögen in Höhe von 820 000 RM vorgenommen und der Rest von 800 000 RM durch Auflösung von offenen Reserven gewonnen werden. Das Grundkapital wird aus 3020 Aktien im Nennwert von 1000 RM und 2200 Aktien im Nennwert von 100 RM bestehen. Geschäftsbericht sowie die Gewinn- und Verlustrechnung wurden einstimmig zur Kenntnis genommen. Von dem sich für 1941 ergebenden Ueberschuß von 106 827 RM werden 4 v. H. Dividende auf das berichtigte Kapital (i. V. 8 v. H. aus einem Reingewinn von 187 088 RM auf das alte AK) ausgeschüttet und 56 818 RM auf neue Rechnung vorgetragen.

Durch rückhaltlosen Einsatz der gesamten Gefolgschaft konnte das Unternehmen im Berichtsjahr den ihm gestellten hohen Anforderungen gerecht werden.

In der Gewinn- und Verlustrechnung wird ein ausweispflichtiger Rohüberschuß abzüglich Löhne und Gehälter, soziale Abgaben, Abschreibungen auf das Anlagevermögen, Steuern und Abgaben sowie Beiträge an Berufsvertretungen mit 0,827 Mill. RM ausgewiesen (i. V. 0,329), wozu noch 0,021 (0,017) ao-Erträge treten, ferner 1,78 Auflösungsbeträge zur Kapitalberichtigung. Die Zinsen beliefen sich auf 0,064 (0,018), die ao-Aufwendungen 0,35 (0,18) und die Zuweisung an die freie Rücklage 0,40 (0,30).

---

* **Adam Opel AG, Rüsselsheim.** Laut Verbandsbericht gelang es nicht nur, den bisherigen Leistungsstand aufrecht zu erhalten, sondern ihn ganz bedeutend zu erhöhen, was nur durch erhebliche Mehrleistungen jedes einzelnen Gefolgschaftsmitgliedes möglich war. Die sozialpolitische Arbeit war darauf abgestellt, dieser Einsatzbereitschaft der Gefolgschaft gerecht zu werden und für die erhöhte Inanspruchnahme im Rahmen des Möglichen einen Ausgleich zu schaffen. Das Kapital wurde auf Grund der DAVO mit Wirkung zum 31. 12. 1940 von 60 auf 80 Mill. RM berichtigt, dazu 14,3 Mill. RM aus dem Gewinnvortrag und 5,7 Mill. RM aus offenen Reserven genommen, während die Erhöhung der gesetzlichen Reserve von 6 auf 8 Mill. RM zu Lasten des Geschäftsergebnisses 1941 erfolgte. In der Bilanz hat sich insofern eine buchmäßige Veränderung ergeben, als die Wertberichtigungsreserve mit dem Anlagevermögen saldiert wurde. Bei 143,39 Mill. RM Bruttoertrag, 3,64 Mill. RM Zinsen und 31,675 Mill. RM aoErträgen wird nach Zuführung von 2 Mill. RM an die gesetzliche Rücklage und nach 1,88 Mill. RM aoAufwendungen sowie 168,41 Millionen RM aller übrigen Aufwendungen ein Reingewinn von 6,506 (5,941) Mill. RM zuzüglich 4,99 (18,85) Mill. RM Vortrag ausgewiesen. Ueber seine Verwendung bestimmt wie in früheren Jahren erst die HV, die am 24. 7. diesmal in Berlin abgehalten wird (i. V. unberichtigtes Kapital 8 v. H.).

* **Gebrüder Stumm G.m.b.H., Neunkirchen-Essen.** Diese Dachgesellschaft des Stummkonzerns, die gleichzeitig Holding- und Betriebsunternehmen ist, weist für 1941 nach Abzug der Personalaufwendungen, Abschreibungen, Steuern und Berufsbeiträge einen Jahresertrag von 0,84 (2,09) Mill. RM aus, während Beteiligungserträge auf 1,34 (0,85) und ao-Erträge auf 1,53 (0,17) Mill. RM zunahmen. Demgegenüber beanspruchen der Zins-Mehraufwand 1,12 (1,24) und ao-Aufwendungen 0,54 (0,07) Mill. RM. Es verbleibt somit ein Reingewinn von 1,06 (2,05) Mill. RM (i. V. wurden der Rücklage für Immobilienbewertung vorweg 0,80 Mill. RM zugeführt.)

* **Stierlen-Werke AG, Rastatt in Baden.** Der Aufsichtsrat der Stierlen-Werke AG, Rastatt in Baden, hat auf Vorschlag des Vorstandes beschlossen, das Grundkapital im Wege der Berichtigung von 600 000 RM um 132 000 RM auf 732 000 RM zum 31. 12. 1941 zu erhöhen.

* **Eisenbau Wyhlen AG, Wyhlen (Baden).** Im Geschäftsjahr 1941 blieb der Rohüberschuß mit 1,52 Mill. RM nahezu unverändert. Zinsen brachten 12 000 (13 100), sonstige Einnahmen 10 600 (11 100) und ao-Erträge 31 000 (40 900) RM. Nach Abzug der Aufwendungen einschl. 0,16 (0,11) Mill. Anlageabschreibungen und 0,04 (0,12) Mill. Zuweisung an Rücklagen verbleibt einschl. 8002 (25 7..) RM Vortrag ein Reingewinn von 75 170 (88 802) RM. Die Verwendung ist nicht ersichtlich. (I. V. wurden 40 000 RM Gewinn zur Kapitalberichtigung um 0,2 auf 0,7 Mill. RM mit herangezogen.)

* **Carl Ludowici K. a. A., Falzziegelwerke, Jockgrim (Westmark).** Dieses Unternehmen, das die Kommanditgesellschaft „Mühlacker Ziegel" in Mühlacker besitzt, weist für 1941 einen Ertrag von 1,04 (1,09) Mill. RM aus, wozu 18 000 (85 000) Beteiligungs- und 77 000 (81 000) RM ao-Erträge kamen. Nach 0,094 (0,096) Anlageabschreibungen und Zuweisungen an 0,044 (0,008) Mill. RM an Rückstellungen sowie 3000 (—) RM an gesetzl. Rücklage ergibt sich ein Reingewinn von 17 121 (i. V. Verlust 52 795, der sich durch den Gewinnvortrag aus 1939 auf 14 008 RM verminderte). Nach Abzug des Verlustvortrages von 14 008 verbleibt ein Gewinn von 3118 RM. Gesellschaftskapital beträgt einschl. einer Einlage des persönlich haftenden Gesellschafters mit 0,50 Mill. RM insgesamt 3,0 Mill. RM.

Geringe Umsätze an den Aktienmärkten

Berlin, 23. Juli.

Am Aktienverkehr am Donnerstag bewegten sich die Umsätze etwa im Rahmen der vorangegangenen Tage. In einzelnen Werten war der Ordereingang etwas reger, jedoch handelte es sich hierbei lediglich um Ausnahmen. Auch die Wertschwankungen blieben gering. Eine Sonderbewegung wiesen indessen Maschinenbau- und Bahnbedarf auf, die auf Grund des Dividendenausfalls gegen die gestrige variable Notiz 0,75, gegen die Kassanotiz allerdings nur 0,25 v. H. verloren. Am Montanmarkt überwogen bei der Eröffnung leichte Kurssteigerungen. So zogen Rheinstahl um ½, Vereinigte Stahlwerke und Mannesmann je um 0,25 v. H. an, Buderus gaben um 0,25 v. H. nach. Die übrigen Werte dieses Marktgebietes wurden gestrichen. Bei den Braunkohlenwerten stellten sich Deutsche Erdöl auf Vortagsbasis. Kaliaktien wiesen nach beiden Seiten kleinste Veränderungen auf. Von chemischen Papieren wurden v. Heyden und Farben sowie Rütgers gestrichen. Goldschmidt erhöhten sich um 0,25 v. H., während Schering um ½ v. H. abbröckelten. Elektro- und Versorgungswerte hatten stilles Geschäft. Hierbei wurden Siemens Vorzüge, EW Schlesien, RWE und Dessauer Gas unverändert bewertet. Gesfürel büßten 0,50 und Akkumulatoren 1 v. H. ein. Höher lagen AEG um ½ und Charlotte Wasser um 0,25 v. H. Autoaktien stiegen um 0,25 v. H. Bei den Maschinenbaufabriken sind, abgesehen von den bereits erwähnten Bahnbedarf, Rheinmetall Borsig mit einer Steigerung um 0,75 v. H. hervorzuheben. Größere Veränderungen erfuhren nach Westd. Kaufhof mit plus ¾, Gebr. Junghans und Dierig mit je plus 0,50, andererseits Aschaffenburger Zellstoff mit minus 0,50 und Eisenbahnverkehr mit minus 1¾ v. H. Reichsbankanteile stiegen um ½ v. H. Am Markt der variablen Renten wurden Reichsaltbesitz mit 167⅝ gegen 167 notiert.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	22.	23.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4% Schatz D. R. 38	100,8	100,8
Altbes. Dt. Reich	167,0	167,0
STADTANLEIHEN		
4% Heidelberg 26	...	...
4% Mannheim 27	103,0	103,0
4% Pforzheim 26	103,0	103,0
PFANDBRIEFE		
4% Frank. Hyp. Gol. R. 13—15	...	...
4% Mein. Hyp. Bank E 3 und 5	...	...
4% Pfälz. Hyp. Bank 24—26 R. 2—9	...	...
4% Rh. Hyp.-B. 44 u. 45	103,6	103,0
4 Rh. Hyp.-Bank 43	103,5	103,5
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
4% Dt. Ind.-Bank 28	103,8	103,8
4 Gelsenkirchen v. 36	104,3	104,3
4% Krupp v. 36	104,7	104,8
4% Ver. Stahlwerke	104,3	104,3
4 IG. Farb. RM-Anl. 39	...	...
AKTIEN		
Ada-Ada Schuhfabrik	167,0	167,0
Adlerwerke Klever	163,7	168,5
Adt. Gebr.	113,0	113,0
A. E. G.	179,5	179,7
Aschaffenb. Zellstoff	150,0	150,0
Augsb.-Nürnb. Masch.	290,0	290,0
Bayr. Motorenwerke	198,5	198,7
Brown Boveri & Cie	168,0	167,0
Contin. Gummi	167,8	168,6
Daimler-Benz	200,7	201,5
Deutsche Erdöl	174,5	174,7
Dt. Gold- u. Silber	...	...
Deutsche Steinzeug	...	...
Durlacher Hof	164,0	164,0
Eichbaum-Werger	150,0	150,0
Elektr. Licht u. Kraft	160,0	160,0
Enzinger-Union	...	...
IG Farben	...	...
Gesfürel	...	208,0
Grün u. Bilfinger	300,0	298,0
Harpener Bergbau	160,1	160,0
Heidelberger Zement	181,5	180,2
Hoesch Bergw.	164,0	164,0
Holzmann Ph.	170,0	170,3
Klein, Schanzl. Becker	...	...
Klöckner-Werke	160,0	160,0
Lanz A. G.	240,0	... *
Ludwigshaf. Akt.-Br.	...	...
Ludwigshaf. Walzm.	...	...
Mannesmann	159,0	158,0
Metallgesellschaft	151,5	... *
Rhein. Elektr. Mannh.	...	...
Rhein.-Westf. Elektr.	176,0	176,0
Rütgers	174,7	... *
Salzdetfurth	180,0	180,0
Salzwerk Heilbronn	...	...
Schwartz-Storchen	...	...
Seilindustrie (Wolff)	...	138,0
Siemens u. Halske	...	... *
Süddeutsche Zucker	201,5	201,5
Zellstoff Waldhof	122,0	121,5
BANKEN		
Badische Bank	...	...
Bayr. Hyp. u. W.-Bank	143,0	143,0
Commerzbank	148,5	148,5
Deutsche Bank	152,0	... *
Deutsche Reichsbank	143,5	... *
Dresdner Bank	149,7	149,0
Pfälz. Hyp.-Bank	...	...
Rhein. Hyp.-Bank	184,0	184,0

*) Zwischenkurs.

Wasserstandsbeobachtungen

Rheinpegel	19.	20.	21.	22.	23.
Rheinfelden	3,01	2,76	2,66	2,65	2,60
Breisach	2,62	2,46	2,67	2,75	2,65
Kehl	3,26	3,16	3,37	3,56	3,52
Straßburg	3,30	3,06	3,18	3,40	3,32
Maxau	4,50	4,85	5,12	5,43	5,24

Rheinpegel	20.	21.	22.	23.
Mannheim	4,74	4,67	4,82	4,59
Kaub	2,38	2,57	2,62	2,76
Köln	2,38	2,66	2,77	2,79
Neckarpegel				
Mannheim	3,59	4,06	4,63	4,61

Briefkasten

E. L. Sie müssen zum Termin vom 30. 7. erscheinen oder sich vertreten lassen. Ob die Hingabe des Geldbetrages als Geschenk oder als Darlehen anzusehen ist, kann im vorliegenden Falle nur durch Vernehmung der Parteien, eventuell durch Beeidigung einer Partei festgestellt werden. Die Vernehmung der Parteien wird von dem Gericht durch Beweisbeschluß angeordnet. §§ 447 ff. ZPO. Ihr Gegner kann sich vor dem Gericht (Gemeindegericht oder Amtsgericht) auch durch einen Bekannten vertreten lassen.

B. B. 100. An sich kann der Ehemann den Vertrag anfechten. Als Anfechtungsgrund kommt in erster Linie eine Anfechtung wegen Irrtums (§§ 119 BGB) in Frage. Ob die Möglichkeit besteht, den Vertrag mit Erfolg wegen Irrtums anzufechten, können wir ohne genaue Kenntnis des Sachverhalts nicht sagen. Wir weisen nur noch darauf hin, daß die Anfechtung wegen Irrtums unverzüglich, nachdem der Anfechtungsberechtigte von dem Anfechtungsgrund Kenntnis erlangt hat, erfolgen muß (§ 121 BGB).

K. M. Wegen der Stadthelferinnen setzen Sie sich am zweckmäßigsten mit dem Arbeitsamt in Verbindung.

P. K. Setzen Sie sich mit dem Arbeitsamt in Verbindung; dort erhalten Sie über die Beschäftigung der Schweizerin nähere Auskunft.

Rundhörer. Melden Sie den „Rundfunkfreund" der zuständigen Polizeiwache. Diese wird ihn zur richtigen Einstellung des Gerätes veranlassen.

Ha-Ma. Die Anfrage ist nicht verständlich und kann daher nicht beantwortet werden. Was heißt: „Wegen besonderer Umstände muß ich die Bürgschaft zurückgeben?" Will der Bürge von der Bürgschaft befreit werden oder will er den Gläubiger vorzeitig durch Zahlung befriedigen? Im letzteren Falle müßte man, wenn man diese Frage beantworten will, von der Abmachung mit der Hypothekenbank über die Kündigung und Rückzahlung der Hypothek unterrichtet sein.

L. H. Sie sind für den Schaden, den Ihr Kind anrichtet, haftbar.

B. Sch., Hockenheim. Wenn Ihre Mieterin sie und befreundete Personen bei sich übernachten läßt, können Sie dagegen nichts unternehmen. Sie können aber verlangen, daß die Fahrräder so aufgestellt werden, daß sie niemand behindern. Gegen die Anwesenheit der Schwester ist nichts einzuwenden.

G. H. Da die Unterstützung nur bis zu einer bestimmten Höhe bezahlt wird, glauben wir kaum, daß Sie auch für den anderen Sohn Unterstützung erhalten. Sprechen Sie doch einmal persönlich beim Fürsorgeamt vor.

Abzug. „Welchen Abzug vom Lohn habe ich von 42 Mark Verdienst in der Woche? Ich bin verheiratet ohne minderjährige Kinder und über 65 Jahre alt. Invalidengeld geht nicht mehr ab, seit ich Renten beziehe." — — In Ihrem Fall (Rentenempfänger über 65 Jahre, StGr. III) ist vom Wochenlohn von 42 Mark abzuziehen: Lohnsteuer 1.70 Mark, Krankenkasse 1.66 Mark. Außerdem ist wahrscheinlich noch der Beitrag zur Deutschen Arbeitsfront mit monatlich 2.20 Mark zu entrichten, der je nachdem von der Firma einzubehalten oder von Ihnen selbst abzuführen ist. Invalidenversicherung und Beitrag zum Reichsstock ist nicht zu entrichten, also auch nicht abzuziehen. Die vorstehenden Ziffern gelten erstmals für die nach dem 30. Juni 1942 beginnende Lohnperiode.

P. T. Wenden Sie sich an die Anwaltskammer.

K. B. Das Servieren erfolgt ohne Eierbecher. Sie können die Eier ganz oder geschnitten servieren. Gegessen wird mit Messer und Gabel.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Verlobung geben bekannt:
Hildeg. Müller, Günther Eckardt
Apothekerin: Mannheim, Lamey-
Apotheker: Mannheim, Lameystraße 11, z. Z. im Felde

Ihre Vermählung geben bekannt:
Erwin Ernst, Wachtmeister —
Hannelore Ernst geb. Hatwig.
Mannheim, den 23. Juli 1942.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken recht herzlich
Friedrich Betz u. Frau Gertrud geb. Bundschuh, G 7, 10. S18775

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Sofie Hoffmann Witwe

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im 82. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Auf Wunsch der Verstorbenen fand die Beerdigung in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Heidelberg (Neuenheimer Landstraße Nr. 52, Villa Hoffmann), Mannheim, Offenburg, 22. Juli 1942.

In tiefer Trauer:
Sofie Schrade geb. Hoffmann; **Frida Weiß Witwe** geb. Hoffmann; **Alexander Schrade; Eleonore Schrade; Werner Schrade**, Amtsgerichtsrat; **Oskar Schrade** (z. Z. im Felde); **Elfriede Weiß und drei Urenkel.**

Für Anteilnahme sowie für Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden der Verstorbenen sagen wir herzlichen Dank.

Familien-Anzeigen finden in der „Neuen Mannheimer Zeitung" große Verbreitung!

Todes-Anzeige

Schmerzlich traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, mein guter Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Alfred Eisert
Schütze in einem Inf.-Regt.

im Alter von 38 Jahren, wohlvorbereitet, in einem Feldlazarett im Osten seiner schweren Verwundung erlag. - Er gab sein junges Leben für seine Heimat.

Mannheim-Waldhof, 22. Juli 1942. Lerchenstraße 11.

In tiefer Trauer:
Frau Lydia Eisert geb. Schulz; **Inge Eisert** (Tochter); **Karl Eisert und Frau Karoline** geb. Betz (Eltern); **Familie August Schulz** (Schwiegereltern); **Familie Alois Eisert; Hans Riedel und Frau Anna** geb. Eisert; **Jakob Schäfer u. Frau Maria** geb. Eisert nebst **Kinder; Ludwig Eisert** (z. Z. im Felde) **und Familie; Willi Rompel** (z. Z. im Felde) **und Frau Gertrud** geb. Eisert; **Erich Eisert** (z. Z. im Felde); **Greta Eisert.**

Das 1. Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 28. Juli 1942, um 7 Uhr, in der St.-Elisabeth-Kirche Mannheim-Gartenstadt.

Gehorsam seinem Fahneneide daß unser ältester, lieber und guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Dipl.-Ing., Regierungsbaumeister
Josef Anton Bauer
Gefr. in einem mot. Inf.-Regt.

im Alter von 30 Jahren sein Leben im fernen Osten. - Der Glaube an ein Wiedersehen macht uns stark.

Mannheim, Berlin, 21. Juli 1942. Windeckstraße 35/37.

In stiller Trauer:
Johannes Bauer und Frau Walburga geb. Breitenbach; **Philipp Bauer**, Ingenieur, **und Frau Rosa** geb. Stanz; **Katharina Bauer; Engelbert Bauer**, cand. theol. (z. Z. i. Felde); **u. alle Verwandten.**

Das Seelenamt ist am Dienstag, 28. Juli, um 8 Uhr, in der Notkirche.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Schwager, Herrn

Wilhelm Heinrich Haag

im Alter von 71 Jahren, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim-Rheinau, 22. Juli 1942.

In tiefer Trauer:
Frau Anna Haag Wwe. geb. Schuff; **Willy Haag** (z. Z. Wehrmacht) **u. Familie; Familie Karl Söhner u. Frau Anna** geb. Haag; **Eduard Maurer u. Familie; Rosa Sorensen und Familie; Familie Franz Baugert; Familie Johannes Schuff; Familie Franz Schuff und drei Enkelkinder.**

Die Beerdigung findet Freitag, 24. Juli, nachm. 15.30 Uhr, vom Friedhof aus statt.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme und das tiefe Mitempfinden bei dem schweren Verluste durch den Heldentod unseres lieben, einzigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Enkels **Friedrich Ross**, Arbeitsmann, sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichen Dank aus. Möge er auch Ihnen, so wie uns, unvergeßlich bleiben.

Mannheim, den 23. Juli 1942.

Friedrich Ross und Frau Rosa geb. Will; **Magdalena Will**, Großmutter.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schweren Verluste durch den Heldentod meines lieben Mannes und unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes **Paul Fertig**, Gefr. in einem Inf.-Regt., sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Mannheim, den 23. Juli 1942. Bürgermeister-Fuchs-Straße 33a.

Erna Fertig geb. Stoppel; **Familie Peter Fertig.**

Statt Karten

In allem Leid, das um der Heldentod meines unvergeßlichen Mannes, unseres guten Papas und einzigen, hoffnungsvollen Sohnes, Schwiegersohnes, Schwagers, Onkels und Neffen gebracht hat, durften wir viele Beweise liebevoller, trostreicher Anteilnahme erfahren. Wir sprechen hierfür unseren tiefgefühlten Dank aus.

Mannheim, den 23. Juli 1942. Niederfeldstraße 105.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Anna Breunig geb. Breitenstein.

GOTTESDIENSTE

Evangelischer Gottesdienstanzeiger
Sonntag, den 26. Juli 1942.
Trinitatiskirche: 10 Uhr Scharnberger; 11.15 Uhr KG. Scharnberger; 18 Uhr Chrl. Scharnberger.
Konkordienkirche: 10 Uhr Lutz (Gefallenen-Gedächtnisgottesdienst und hl. Abendmahl); 11.15 Uhr KG. Lutz; 18 Uhr Roesinger.
Christuskirche: 10 Uhr Dr. Weber; 11.15 Uhr KG. Dr. Weber.
Neuostheim: 10 Uhr Dr. Hauck; 11.30 Uhr KG. Dr. Hauck.
Friedenskirche: 10 Uhr Miss.-Insp. Dr. Rosenkranz; 11 Uhr Chrl. Dr. Rosenkranz; 11.15 Uhr KG.
Johanniskirche: 10 Uhr Scharf; 11.15 Uhr KG. Scharf.
Markuskirche: 10 Uhr Festgottesdienst (Kirchweihe), Speck (Kirchenchor); 11 Uhr KG. Speck.
Matthäuskirche: 10 Uhr Bühler; 11 Uhr KG. Bühler.
Lutherkirche: 10 Uhr Roesinger.
Eggenstraße: 9 Uhr Roesinger.
Melanchthonkirche: 10 Uhr Hahn; 11.15 Uhr KG. Hahn.
Auferstehungskirche: 10 Uhr Glitscher; 11.15 Uhr KG. Glitscher.
Pauluskirche: 9 Uhr Chrl. Hörner; 10 Uhr Hörner; 11.15 Uhr KG. Hörner.
Sandhofen: 10 Uhr Bartholomae; 11.30 KG.
Siedlung Schönau: 8.30 Uhr Bartholomae; 10.30 Uhr KG.
Städt. Krankenhaus: 9.30 Uhr Dr. Führer.
Diakonissenhaus: 10.30 Uhr Fritze.
Feudenheim: 10 Uhr Kammerer; 11.15 Uhr KG. Kammerer.
Friedrichsfeld: 10 Uhr Schönthal; 11 Uhr KG. Schönthal; 13 Uhr Chrl. Schönthal.
Käfertal: 10.30 Miss. Wild; 11.30 KG.
Käfertal-Süd: 9.30 Miss. Wild; 10.30 KG.
Rheinau: 10 Uhr Lauer.
Pfingstberg: 9 Uhr Lauer; 15 Uhr Gefallenen-Gedächtnisgottesdienst, Lauer.
Seckenheim: 10 Uhr Dr. Duhm.
Wallstadt: 10 Uhr Adelmann; 11.30 KG.
An Wochentagen:
Konkordienkirche: Samstag, 20 Uhr Lutz.
Friedenskirche: Mittwoch, 19.30 Münzel.
Johanniskirche: Donnerstag, 19 Uhr Scharf.
Markuskirche: Donnerstag, 20 Uhr Speck.
Matthäuskirche: Mittwoch, 7.30 Uhr Morgenandacht.
Lutherkirche: Samstag, 15 Uhr Andacht.
Pauluskirche: Samstag, 20 Uhr Hörner.
Feudenheim: Donnerstag, 7.30 Kammerer.
Rheinau: Donnerstag, 20 Uhr Wochengottesdienst.
Pfingstberg: Mittwoch, 20 Uhr Wochengottesdienst.

Katholische Gottesdienste
am Sonntag, dem 26. Juli 1942:
Jesuitenkirche (A 4, 2): 6, ½7, ½8, ½9, ½10, 11 Uhr.
Untere Pfarrkirche (F 1, 7): ½7, ½8, 9, 10, ½12, abends ½8 Uhr.
Herz-Jesu-Kirche (Mittelstraße Nr. 70): 6, 7, 8, ½10, 11 Uhr.
Heiliggeistkirche (Seckenheimer Str. 7): 6, 7, 8, 9, 10, 11¼ Uhr.
Liebfrauenkirche (Luisenring 32): ½7, 8, ½10, 11 Uhr.
Bürgerspitalkirche (E 6, 5): ½8, 10 Uhr.
Lindenhof (St. Josefskirche), z. Z. Notkirche, Rheinaustr. 19: 7, 8, ½10 und 11 Uhr; Gottesdienste in der Notkirche.
St. Bonifatiuskirche (Kronprinzenstraße): 6, 7, 8, ½10, 11 Uhr.
St. Peterskirche (Augartenstraße): 7, 8, 9, 10, 11 Uhr.
St. Nikolauskirche (Waldhofstraße): 7 Uhr, ½9, 10 Uhr.
Neckarau (St. Jakobuskirche): 7, 8, ½10, ½12 Uhr.
Almenhof (St. Paul): 7, ½8, 11 Uhr.
Käfertal (St. Laurentiuskirche - Wormser Straße): 6, ½8, 9, 11 Uhr.
Käfertal-Süd (St. Hildegard): 7, ½10 Uhr.
Waldhof (St. Franziskuskirche): 7 Uhr, 8 Uhr und 10 Uhr.
Spiegelfabrik-Kapelle: ½8, 11 Uhr.
Waldhof - Gartenstadt (St. Elisabeth), Lanzer Schlag: 7, 8, 10 Uhr.
Feudenheim (St. Peter und Paul): ½7, ½8, ½10, 11 Uhr.
Sandhofen (St. Bartholomäus): 7, 9, 11, Jute-Kolonie: ½10; Schönau: ½8, ½12.
Rheinau (St. Antoniuskirche): 7, ½9 Uhr und 10.30 Uhr.
Pfingstberg (Sommerstr.): ½8, ½10 Uhr.
Wallstadt: 7, ½10 Uhr.
Seckenheim: 7, ½9, 10 Uhr.
Friedrichsfeld: ½8, 10 Uhr.
Theresienkrankenhaus: ½7, 8 Uhr.

Alt-Katholische Kirche, Schloßkirche: 10 Uhr. — Erlöserkirche (Gartenstadt): 18 Uhr.

HEIRATEN

Witwer, 52 J., in s. Stell., möchte mit Frl. o. Wwe. (am liebst. Geschäftsfrau) zw. b. Heirat bek. w. Zuschr. u. St 8705 an die Gesch.

Ält. Frl. mit 2 Zi.-Wohn. möchte ält. Hrn. zw. Heirat kenn. lern. Zuschr. unt. St 8723 a. d. Gesch.

Frl., 35 J., kath., mit sehr guter Vergangenh. u. Erspart., wünscht Lebenskameraden bis 50 J., Gr. nicht unt. 1.70. Witwer m. Kind angenehm. Vertr. Zuschr. unter St 8716 an die Geschäftsstelle.

Alleinst. Arbeiter, 45 J., evgl., gutmütig, in sich. Stellg., wünscht mit Frl. oder Wwe. mit 1 Kind bek. zu werd. zw. bald. Heirat. Wohng. vorhand. Zuschr. unter St 8721 an die Geschäftsstelle.

VERMISCHTES

Pferdefuhrwerksbesitzer! Zum Abtransport großer Mengen Limonade usw. suche ungefähr 4mal wöchentl. Fahrzeug mit Fahrer. Angeb. erb. an M. Valtin, Mannheim, Dalbergstr. 6 20 867

Wer gibt Theaterplätze für die kommende Spielzeit ab? Angeb. erb. unt. St 8743 an die Gesch.

Welcher Fernfahrer nimmt Schlafzimmer mit nach M.-Gladbach und Umgebung? Angebote an Kern, z. Z. Kirchgartshausen, Post Mhm.-Sandhofen. 21 103

Graue H.-Schuhe, neu gefleckt, vor einiger Zeit in einem Geschäft od. Markt liegen gelass. Abzug. geg. Belohng. C 1, 16, 4. Stock.

Wer kann 4mal wöchentl. von 5-7 diktieren, evtl. mit etw. Bilschr.-Unterr., jed. nicht unbed. erfdl. Anz. unt. St 8760 an die Gesch.

Schreib Dir's auf vergiß es nie:

Mannheim
Q 2, 2, am Markt

Puddingkrem ab und zu mal sonntags!

Aus einem Päckchen Puddingpulver kocht man mit ½ Liter entrahmter Frischmilch einen Pudding, den man bis zum Abkühlen schaumig schlägt. Die Speise ergibt 4 Portionen, zu denen man Frucht- oder Karamelsoße reicht.

Mondamin-Puddingpulver — auf die Stärkeabschnitte der Nährmittelkarte

Amtl. Bekanntmachungen

Obstverteilung. Am 22. 7. 1942 fielen die Zufuhren aus. Es verbleibt daher bei der Bekanntmachung am 22. 7. 42. An die werdenden und stillenden Mütter sind im Rahmen der Zuteilung auf Verlangen jeweils 2 Pfund Obst zu verabfolgen. Als Nachweis hierfür ist der Berechtigungsschein B oder C vorzulegen und auf der Rückseite mit Datum und Stempel zurück durch den Kleinverteiler zu versehen. Diese Sonderzuweisung ist aus der Mankozuteilung zu entnehmen. Da nunmehr haltbareres Obst zur Verteilung kommt, darf erwartet werden, daß die Kleinverteiler das Obst für die Verbraucher — insbesondere Berufstätige —, die beim besten Willen nicht in der Lage waren, ihr Obst am Verteilungstage einzukaufen, bis zum darauffolgenden Tage aufheben u. zur Verteilung bringen. Städt. Ernährungsamt Mannheim.

Ausgabe von Seefischen. — Die nächste Fischverteilung erfolgt am Freitag, dem 24. Juli 1942, von vormittags 8.30 Uhr bis 19 Uhr. Soweit die Geschäfte beliefert, beginnt der Verkauf schon heute nachmittag 15 Uhr gegen Vorlage der gelben Ausweiskarte zum Einkauf von Seefischen in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle. Zum Ankauf werden zugelassen die Kunden der

Verkaufsst.	Nr. d. Ausw.-Karte
1 Appel	131—270
2 Graßberger	101—230
3 Heintz	131—260
4 Keilbach	191—400
5 Krämer	171—470
6 Frickinger	261—490
7 Mayer	271—540 u. f. Schiffer
8 Möller	171—390
9 Nordsee, S 1	921—1880
9a Nordsee, Mittelstr.	261—460
10 Reuling	141—420
11 Seppich	241—460
12 Vogelmann	311—620
13 Wittig	111—300
14 Zeilfelder	91—190
15 Zöller	141—270
16 Adler	161—260
17 Eder	81—120
18 Erdmann	71—160
19 Roth	51—140
20 Droll	41—80
21 Retz	11—50
22 Hofmann	1—40
23 J. Schreiber, F'feld	71—110
24 " Seckenh.	21—60
25 " Sandhof.	31—70
26 Goedecke, Seckenheim	1—40
27 Ueberle	151—350
28 J. Schreiber, Neuostheim	1—20 und 481—500
29 J Schreiber, Neck.Str.	21—60
30 Gem.-W. Uhlandstr.	21—60
31 Gem.-W. Wallstadt	1—30
32 Gem.-W. H.-Lanzstr.	1—30
33 Gem.-W. Mittelstr.	31—50
34 Schreiner, Sandhof	171—320
35 Koch	161—320
36 Wellenreuther	71—150
37 Walk	71—140
38 Gugger	81—180
39 Anker	61—90

Der Anspruch auf Lieferung verfällt, falls die Abholung nicht am Freitag, dem 24. Juli 1942, bis abends 7 Uhr erfolgt. Städt. Ernährungsamt 189

Bekämpfung des Maiszünslers. Auf Grund der ortspolizeilichen Vorschrift des Herrn Polizeipräsidenten vom 4. Juli 1936 haben die Erzeuger von Körnermais die Maispflanzen nach der Blüte zu entfahnen. Die Entfahnung hat bis zum 25. August 1942 zu erfolgen. Das anfallende Material ist vom Felde unverzüglich zu entfernen und so zu verwerten, daß der Maiszünsler in allen seinen Entwicklungsstufen mit Sicherheit restlos vernichtet wird. Erzeuger von Körnermais, die dieser Anordnung zuwiderhandeln, werden gemäß § 145 des Badisch. Polizeistrafgesetzbuches bestraft; außerdem werden die von ihnen unterlassenen Bekämpfungsmaßnahmen auf ihre Kosten durchgeführt. Mannheim, 21. Juli 42. Der Oberbürgermeister

Freibank. Freitag ab 7 Uhr Kühlfleisch. Berücksichtigt werden nur Ausweisinhaber, Schlachthofverwaltung 201

VERSTEIGERUNGEN

Versteigerung Roy am 28. Juli 42. Großer Frankfurter Schrank - reich geschnitzt, antik. Schrank, Biedermeier- u. Boule-Kommoden u. viele and. Einzelmöbel. 47

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Seckenheim: 23. Juli, 20 Uhr: Gemeinschaftsabend im Schloß. - Feudenheim-West: 23. Juli, 20 Uhr: Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder und Jugendgruppe im Schützenhaus. Liederbücher mitbringen. - Feudenheim-Ost: 23. Juli, 19.30 Uhr: Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder und Jugendgruppe. Filmvorführung im Gasthaus „Zum Hirsch". - Neckarau-Nord: 23. Juli, 20 Uhr: Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder und Jugendgruppe in der „Krone". - Jugendgruppe Horst-Wessel-Platz: 23. Juli: Der Gemeinschaftsabend fällt aus.
KdF, Abt. Wandern. Samstag, 25. Juli 1942, 20.15 Uhr. Heimabend der KdF-Wanderer im „Wehle-Bräu-Ausschank" U 5, 13. Bildertausch, Kurzfilm. Teilnehmer-Karten für Bergstein-Fahrt. Frohes Beisammensein. - Sonntag, 26. Juli 1942. Pflanzen- und Vogelkundl. Wanderung in das Naturschutzgebiet der Rheininsel Biedensand bei Lampertheim. Treffp. 7.45 Uhr Endstation Waldhof, Linie 3. An der Wanderung können Wanderfreudige (Jung und alt) teilnehmen.

UNTERRICHT

Kurzschrift u. Maschinenschreib. Neue Kurse beginnen am 2. September, von 17—19 Uhr u. 2. Oktober, von 19—21 Uhr. — Privat-Handelsschule Schüritz, O 7, 25. Fernruf 271 05. (161

TAUSCH-ANZEIGEN

Damen-Fahrrad, gut erhalt., geg. Herr.-Sommermantel zu tausch. ges. Ang. u. St 8737 a. d. Gesch.

Schw. D.-Lack-Sp.-Schuhe Gr. 37 g. kl. K.-Dreirad zu tausch. ges. Ang. unt. P St 8792 a. d. Gesch.

OFFENE STELLEN

Für d. Entwicklung u. Konstruktion feinmechanischer Geräte suchen wir: a) einen erfahrenen und ideenreichen Hoch- oder Fachschulingenieur mit möglichst erfolgreicher Tätigkeit in größeren Betrieben mit Mengenfertigung feinmechanischer Teile. b) Mehrere selbständige Konstrukteure für die Entwicklung und konstruktive Bearbeitung einzelner Gebiete unserer feinmechanischen Geräte als Gruppenleiter. Längere erfolgreiche Tätigkeit als Konstrukteur und Erfahrungen im feinmechanischen Gerätebau sind erwünscht. c) Mehrere technische Zeichner oder Zeichnerinnen mit guten handwerklichen zeichnerischen Fertigkeiten und Vertrautheit mit dem Normenwesen. Ausführliche Bewerbungen m. Lichtbild neuesten Datums, Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines unt. Kennzeichen 5 H 3 erbeten an Voigtländer & Sohn Aktiengesellschaft, Braunschweig, Personalabteilg.

Techniker des allgem. Maschinen- u. Apparatebaues f. Anfertigung v. Zeichnungen u. Durchführung v. Konstruktionen zum 1. Oktbr. od. früher gesucht. Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen erbeten an: Deutsche Steinzeugwarenfabrik, Mhm.-Friedrichsfeld 20 865

Die Generalagentur Mannheim der Berlinischen Lebensversicherungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Berlin, die durch Pensionierung des langjähr. Inhabers frei geworden ist, haben wir neu zu vergeben. Interessenten woll. sich schriftlich mit Lichtbild u. Lebenslauf bewerben. Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft über 100 Jahre „Alte Berlinische" Karlsruhe, Karlstraße 38.

Architekt - Bautechniker, flotte Zeichner, für große Industriebauten sofort gesucht. Bewerbung mit eigenhändig geschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. an Marx & Wagner, Architekten, Mannheim, L 2, 12. 21 139

Frank sucht sofort: 1 technischer Zeichner in Dauerstellung. Angebote an Fa. Karl Frank GmbH. Personalabteilung - Mannheim, U 5, Nr. 5. (20892

Firma Siemens & Halske A.-G. sucht für den Betrieb Speyer: 1. Fertigungsingenieur zur Fertigungsüberwachung feinmech. Geräte; 2. Herren f. d. Betriebsunterhaltung u. -überwachung, die Kenntnisse auf diesem Gebiet verweisen können. 20830

Bezirksvertreter, mögl. m. Kolonne für seriösen Verkaufsartikel gesucht. Gewerbe-Papiere erforderl. Vorwerk & Co., Abt. Bildvertrieb Mannheim, N 4, 13-14. 21041

Fach-Drogerie sucht per sofort od. später tüchtigen Fachdrogisten (oder Drogistin) für Verkauf und Lager. Angebote erbeten unter Nr. 20 975 an die Geschäftsst.

Wir suchen für unseren neu eingerichteten Lebensmittelbetrieb tüchtige und fleißige Arbeiter, Vorarbeiter und Meister, die in der Lage sind, bestimmte Arbeitsvorgänge zu überwachen. Angebote sind an die Fa. Wilh. Schmitz-Scholl, Limburgerhof bei Ludwigshafen, zu richten.

Bürokraft gesucht, mögl. Kenntn. in Steno u. sämtl. Büroarbeiten, eventl. auch Anfängerin, auch halbtags. Bürkle & Busch, Mhm. S 6, 33, Tel. 261 03. 21 151

2 Lehrgesellen für Ausbildungswerkstatt gesucht, möglichst gelernte Schlosser, eventl. auch Spengler oder solche, die ähnliche Tätigkeit schon ausgeübt haben. — Angebote mit Angabe über bisher. Tätigkeit an: Flugzeugwerk Mannheim G.m.b.H., Mannheim 1, Postfach 632.

Lehrer i. R., als nebenamtl. Lehrkraft, f. Deutsch u. Rechnen gesucht. Gewerbe- od. Handelslehrer bevorz. Angeb. erb. unt. Nr. 19 572 an die Geschäftsst.

Für leichten Wach/Aufseherdienst eine Anzahl rüstiger unbescholt. Leute gesucht; auch geeignet für Rentner, Pensionäre u. Invaliden. Süddeutsche Bewachungsgesellschaft K.G., Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 26, Fernsprecher Nr. 61 190. 21 055

Tüchtige, zuverläss. Autobegleiter für Lastkraftwagenbetrieb sofort gesucht. Gebr. Graeff, Qu 3, 15.

Mehrere Hilfsarbeiter u. Beifahrer gesucht. Brauerei Habereckl.

Radfahrer für Botengänge und als Lagerarbeiter sofort gesucht. Hohlweg, Bürobedarf, D 6, 3.

Dentistenpraktikant(in) zur Ableistung der 3j. [illegible] Lehrzeit gesucht. Angeb. u. Nr. 21 118 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Jüngere Stenotypistin zum sofort. Eintritt gesucht. - Paul Funke & Co., G. m. b. H., Mannheim, Lameystraße 6, Laboratoriumsbedarf, Tel. 434 59. 21 140

Maschinenbuchhalterin mit ausgedehnten Buchhaltungskenntn. für sofort oder später in Dauerstellung gesucht. Bewerbg. an: Frankl & Kirchner, Fabrik für Elektromotoren und elektrische Apparate, Mh.-Neckarau. 21150

Verkäuferin aus der Lebensmittelbranche u. junges Mädchen als Ladenhilfe und Schüler über die Ferien gesucht ab sofort oder später. Heinrich Brunn, Seckenheimer Straße 38. 20 860

Freundl., zuverlässige Verkäuferin für Metzgerei sofort gesucht. — M. Fröscher, U 1, 4, Breite Str.

Zeitungs-Trägerin mit Rad zum 1. 8. 1942 gesucht. Neue Mannheimer Zeitung, Vertr.-Abtlg.

Arbeiterinnen für chemisch-techn. Betrieb gesucht. Rosol-Betriebe Dr. Link, Diffenéstraße 8—10.

Büglerin sowie Arbeiterinnen gesucht. Horn, H 3, 18. St8745

Tücht. Bedienung sucht Tel. 23060

Schwester oder Helferin und Küchenmädchen sofort gesucht. Mollstraße 39. 20 578

2 Hausgehilfinnen zum sofortigen Eintritt oder zum 1. 8. für das Polizeikrankenhaus gesucht. Der Polizeipräsident, Personal-Abt., Zimmer Nr. 39. 21 100

Halbtagsmädchen in gepfl. Arzthaushalt sofort gesucht. Vorzust. v. 17-19 Uhr. Dr. Graf, Collinistraße 28, Tel. 208 24. 21 099

Perfekte Haushälterin in 3-Zimmer-Haushalt (Etage) ges. Ang. unt. Tel.-Nr. 43 100.

2 Mädchen für Küche und Haus ab sofort od. spät. gesucht. Ringautomat, U 1, 14. 21 168

Erfahr. Haushälterin od. Alleinmädchen v. berufstät. Ehepaar f. 4-Zim.-Haushalt m. Zentralheizung gesucht. Angeb. unter Nr. 21 117 an die Geschäftsst.

Zur Führung meines kleinen, gepflegt. Villenhaushaltes (meine Familie lebt auf dem Lande) suche ich zum möglichst baldigen Eintritt tüchtige Wirtschafterin. Gute Kochkenntnisse sind Bedingung. Angeb. unt. Nr. 21 146 an die Geschst.

Tücht. Frau für 2-3mal wöchentl. vorm. in gepfl. Haushalt gesucht. Tränkle, Speyerer Str. 120, Fernsprecher 200 98. St8749

Saubere Stundenfrau wöchentlich 1- od. 2mal vor- od. nachm. ges. Evtl. not. Straßenb. w. bezahlt. Seif, Holzbauerstr. 3. St8752

Tüchtige, selbständ. Hausgehilfin, welche gut kochen kann, in die Ostmark, Nähe d. Salzkammergutes, gesucht. - Angebote mit Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. und Angabe des frühesten Eintrittstermins erb. unt. M P 4784 über Annonc.-Exp. Carl Gabler G.m.b.H., München 1, Theatinerstraße 8. I. 21 102

Für unsere Werksküche zum sofortigen Eintritt einige Hilfskräfte gesucht. Greiling & Co., Corona Schuhfabrik, Seckenheimer Landstr. 210. 21 110

Ordentl. Putzfrau für 2—3 Vorm. wöchentl. gesucht. C 2, 19, 3 Tr.

STELLEN-GESUCHE

Aelt. Herr sucht nebenberufl. Betätigung (russ. Sprache). Angeb. unt. St 8794 an die Geschäftsst.

Kriegsversehrter, im Autofach tät., möchte sich verändern. Erfahren im Ein- u. Verkauf, Kennziffer-Buchhaltung. Angeb m. Gehaltsang. unt. St 8757 an die Gesch.

Ihre Buchführung, auch Neuanlage u. Umstellg. auf Kontenrahmen, Abschluß usw. übernimmt erfahrener Fachmann, steuerkund. Angebote unter St 8740 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Dame sucht Reisetätigkeit od. Vertrauensposten oder z. Kassieren. Ang. unt. St 8734 an die Gesch.

Friseuse sucht für 2 Tage in der Woche Aushilfsstelle. Angebote unt. St 8731 an die Geschäftsst.

Jg., flotte Bedienung sucht sofort Stelle in gut. Lokal, auch Café. Ang. unt. St 8774 an die Gesch.

KAUF-GESUCHE

Ansichtspostkartenverlag, der gut eingeführt ist, von kapitalkräft. Firma gegen bar zu kaufen ges. Angeb. unt. Ak. 8672 an „Ala", Mannheim, O 5, 9-11. 21152

Piano, eventl. Harmonium oder Akkordion, zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 21 059 an die Geschst.

Trocknungsanlagen, Trommeln u. Plandarren, wie man solche für Rübenschnitzel und Apfeltrester braucht, sucht: Pektin - Fabrik, Neuenbürg/Württbg. 20 866

Adremaprägemaschine zu k. ges. Angeb. u. Nr. 21 143 a. d. Gsch.

Gold und Silber kauft und verrechnet: H. Marx, Uhren und Goldwaren, R 1, 1, am Markt. Ankaufbesch. II/264 49. 436

Oelgemälde gut. Meister, Antiquitäten, Bronzen, Perserteppiche, Schmuck u. Silbergegenst. kauft stets Alois Stegmüller, B 1, 1.

Dezimalwaage, etwa 3 Ztr. Tragfähigkeit, zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 20 974 an die Geschst.

Goldener Ring zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 21 067 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Emaill. Wohnzi.-Ofen, gut erh., zu kf. ges. B. Winkler, Industriestr. 7

Eckbank, Mind.-Maß 140×140 cm, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. P St 8718 an die Geschäftsst.

Orientteppich u. Brücke, auch abgetreten, zu kaufen ges. Angeb. unt. P St 8728 an die Geschst.

Eisschrank, gut erh., Arbeits- od. Marschstiefel Gr. 42-43 zu kauf. ges. Ang. u. St 8793 a. d. Gesch.

Matratze, gut erhalt., 3teil., und Kinderbettchen mit Matr. zu kf. ges. Ang. u. St 8674 a. d. Gesch.

Herrenzimmer, Couch, Sessel, Klubgarnitur, 4-6 Polsterstühle, neu od. gebr., zu kaufen ges. Angeb. unt. St 8684 an die Geschäftsst.

Chromatisches Klavier-Akkordion zu kaufen gesucht. Angeb. unt. St 8707 an die Geschäftsstelle.

Rechen-, Addier- u. Buchungsmasch. gebr., zu kfn. ges. Phil. Graeff, Mhm.-Feudenheim. St8697

Goldmünzen mit Sammelwert, alte Münzen jed. Art kauft Karl Kreß München 25, K/42/I. 1132

Uhren-Schmid, Uhrmachermeister P 7, 16, Heidelb. Str., Ruf 23021. Kaufe Altgold, Altsilber, Doublé, Brillanten, unmodern. Schmuck bei reellster Bedienung. 905

Küchenabfälle, geeignet f. Hundefutter, laufend zu kauf. gesucht. Angebote erbeten. Daut, Collinistraße 29, Tel. 428 68. 21116

Eleg. Pelzmantel Gr. 40 zu kf. ges. Ang. unt. St 8724 an die Gesch.

Lederhose zu kaufen ges. Angeb. unt. Nr. 20 716 an die Geschst.

Reithose und Reitstiefel Gr. 41-42 zu kaufen oder zu tauschen ges. Ang. unt. St 8730 an die Gesch.

Silberfuchs, schön, gut erh., z. kf. ges. Ang. u. St 8764 a. d. Gesch.

Lederhose Gr. 40-42 zu kauf. ges. Ang. unt. St 8789 an die Gesch.

Pelzmantel, auch getr., zu kf. ges. Ang. unt. St 8758 an die Gesch.

Guter Peddigrohrwagen gesucht. Fernsprecher 278 70. St8753

Kinderlaufställchen zu kauf. ges. Ruf Nr. 223 65. St8702

VERKÄUFE

1 Schrankgrammophon, Ia Werk, Schreinerarb., M 100.-, 1 Zinkbadew. 25.-, 1 Mignon-Schreibm. 50.-, alles sehr gut erh. Anzus. ab 20 Uhr. Burgstr. 13, I links.

Bettstelle 45.-, K.-Bettstelle 35.-, Nacht. 40.-, sämtl. nußb. pol., Blumentl. 20.- z. vk. B 6, 3, 2 Tr.

Dampfmaschine, gut erh., f. 16 M zu verk. Anzus. abends 7-8 Uhr. Draisstraße 34, 4 St. St8748

Nähtisch, Eiche gebeizt, Musterst., M 85.— zu verk. Springmann, Schreinerei, Elfenstr. 28. St8773

Flurgarderobe, hell Eiche, gt. erh., 65.-, Kommode 25.-, Nachtt. wß. 8.- H 7, 19a, 4 St., 2× läuten.

1 Ladentheke M 150.-, 1 Waage 15.-, 1 Ladentheke f. Mehl 35.-, 1 Schublad.-Regal 30.-, 3 Glasschränke à 6.- b. 12.-, 1 Kleidergarderobe 30.-, 1 Küchent. 25.-, 2 Stühle 6.-, 1 Bett 32.-, 1 Zinkbadewanne 12.- zu verkaufen. Schanzenstr. 3 (Laden). St8742

Mod. Kastenwagen M 55.- zu vk. Schultz, Riedfeldstr. 81. 21119

Bettstelle (Mahagoni) mit Rost 45 M., 2 Vogelkäfige à 6 M., 3 Wagenheber à 6 M., Herr.-Wint.-Mantel Gr. 42 20 M., Motorrad-Rahmen f. neu, f. 98 ccm Motor 20 M., Motor, neu überh., 6/25 Citroen, 25 M., zu verkfn. Allmann, Käfertal, Kurze Mannheimer Str. 1a. St8741

Baby- und Kleinkindwäsche, Gesamtpreis M 80.- zu vk. Dreyer, Donnersbergstraße 17. 21114

D.-Kostüm, schw.-wß., m. Herrenweste, Gr. 42-44, M 80.- zu vk. Ang. unt. St 8772 an die Gesch.

Kletterweste f. Mädchen zw. 13-15 mit Zub. 30.- zu vk. Tel. 239 08.

VERMIETUNGEN

Großes Bierstuben - Restaurant, erstes Geschäft, mit bedeutend. Umsätzen, in süddeutsch-rhein. Großstadt an tücht. Fachehepaar mit Kapitalnachw. über 30 Mille sofort zu verpachten. Näh. dch. Carl Bensel, Immobilien, Rheinvillenstraße 3, Ruf 281 82. 73

Neuzeitlich. Laden in bester Lage, etwa 50 qm, mit 4 Nebenräumen von etwa 70 qm, sofort zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 21 097 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Leeres Zimm. zu verm. Neckarau, Germaniastraße 28. St8763

Einf. möbl. Zimm. zu vm. Draisstr. 23, Kühder. Erfr. ab 6 Uhr.

Schön möbl. Zim. nur an berufst. Dame sofort zu verm. Waldhofstraße 20, III rechts, 12-14 Uhr.

Baden - Baden. 2 - Bett - Zimmer, fließ. Wasser, zum 1. August zu verm., pro Bett M 1.-. Angeb. unt. P St 8781 an die Geschst.

Aelt. Rentner findet einf. möbl. Zi. Ang. unt. St 8790 an die Gesch.

Gut möbl. Zimm. mit Kochgel. an alt. Pers. zu vm. Bettwäsche u. Selbstbed. erw. P 6, 3-4, 1 Tr. l.

MIET-GESUCHE

Lagerschuppen, 100—200 qm. zu mieten od. zu kaufen gesucht. August Weiland, Metallgußwerk, Mhm.-Neckarau, Fernsprecher 485 51. 21 144

Laden mit 2 Schaufenstern und drei Nebenräumen, in erster Geschäftslage — Planken, Breite Straße — sofort oder später zu mieten gesucht. Ausführliche Preisangebote unter Nr. 17 996 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Garage, Schuppen od. Raum mit Einfahrt gesucht. Tel. 215 32.

Suche bald. 3½—4-Zi.-Wohn. mit Bad. Ang. u. St 8744 a. d. Gsch.

Gesucht 2 Zim. u. Küche, Abschl., Neuosth. od. Umg., evtl. Tausch. Ang. unt. St 8762 an die Gesch.

Jg. Ehepaar sucht 1 Zi. u. Kü. od. 1 Zi. mit Kochgelegenh. Adr.: Adolf Bartasonek, Meerfeldstr. 8.

Jg. Ehepaar (Eisenbahn-Angest.) sucht 1 Zi. u. Kü. sof. zu miet. Ang. unt. St 8768 an die Gesch.

Kossenhaschen sucht für August-September: 4 Einzelzimmer, 2 Doppelzimmer od. 8 Einzelzimmer für Kapellen - Mitglieder. Angeb. erbeten an Herrn Ewald Franke, Chemnitz, Sachsen, Langestraße 57, bei Baldauf.

Gut möbl. Zi., mögl. A—F-Quadr., f. sof. ges. Eilang. an Tel. 23682.

Eleg. möbl. Zi. v. berufst. Da. sof. ges. Ang. u. St 8755 a. d. Gesch.

Pol.-Beamter sucht möbl. Zimmer mögl. Nähe Hochuferstr. Angeb. unt. St 8769 an die Geschäftsst.

WOHNUNGSTAUSCH

2×2 Zimm. u. Kü., Schwetz.-Stadt u. Innenstadt, zu tauschen ges. Ang. unt. St 8719 an die Gesch.

Tausche 3-Zimmer-Wohnung mit Baderaum geg. 2-Zimm.-Wohng. in Ludwigshafen. Angeb. unt. St 8710 an die Geschäftsstelle.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung in Weinheim, mit allem Zubehör, gegen 3-Zimmer-Wohnung in Mannheim zu tausch. gesucht. Ang. u. Nr. 21 138 an d. Gesch.

Schöne 4-Zi.-Wohng., Stadtmitte, g. 1—2-Zi.-W. Nähe Brauereien zu tauschen ges. J 4a, 1, 2 Tr.

Schöne 1 Zim. u. Kü. mit Balkon, 2. St. in gut. Hause, geg. 2-Zim.-Wohn. sof. od. sp. zu tauschen ges. Ang. u. St 8777 a. d. Gesch.

Zimm. u. Kü., Miete 28 M, geg. gr. Zi. u. Kü. od. 2 Zi. u. Kü. zu t. ges. Ang. u. St 8770 a. d. Gesch.

TIERMARKT

Irish - Kerry - Blue - Terrier Junghunde best. Abstammung abzugeben. Eduard Schmitz, Koblenz Hohenzollernstraße 34.

Junger Langhaardackel abzugeb., RM 65.—. Tel. Lu. Nr. 609 54.

ENTLAUFEN

Roter Setter (Jagdhund) entlaufen. Abzugeben geg. Belohnung. Näh. Fernsprecher 210 30. 21 112

Grundstück- u. Kapitalmarkt

Tausende von Volksgenossen haben schon die Vorzüge unseres Bausparplanes kennen u. schätzen gelernt. Statt in Miete, wohnen sie jetzt im eigenen Haus. Warum sollte dies nicht auch Ihnen möglich sein! Bedenken Sie: Schon mit RM 30.— im Monat ersparen Sie ein Eigenheim im Wert von RM 12 000.—. Fordern Sie bitte Prospekt K 22 an. — Leonberger Bausparkasse A.-G., Leonberg b. Stuttgart. Vertragsbestand: Ueber 230 Mill. RM.

12-Zimmer-Einfamilienhaus, beste Lage Mannheims, Oststadt, auch geeignet für Büro od. Wohnung mit Büro, gegen kleineres Einfamilienhaus, 7—8 Zimmer, in freier Lage, Umgegend v. Mannheim - Heidelberg, zu tauschen gesucht. Angeb. erb. u. M H 4403 an Ala Anzeigen - Gesellschaft m. b. H., Mannheim. 21 068

Wäschegeschäft im Zentrum von Frankfurt a. M., seit viel. Jahren best. eingeführt, ist altershalber sofort an Fachmann, Dame oder Herrn abzugeben. Näheres dch. Carl Bensel, Immobilien, Rheinvillenstraße 3, Ruf 281 82. 73

1- od. 2-Familien-Haus, Neckarau od. Rheinau zu kaufen od. geg. klein. Bauernhaus in gut. Zust., Vorort Schwetzingen, zu tausch. ges. Zuschr. an Heinrich Henn, Plankstadt, Stefanienstraße 16.

AUTOMARKT

Auto- u. Motorrad-Zubehör D 4, 8, gegenüber der Musikhochschule. Auto-Zubehör-Geschäft Schwab & Heitzmann, Mannheim 518

Kaufe ltd. stillgel. Personenwagen bis 3,5 Liter. Bausch, Mannheim-Seckenheim. Tel. 471 37.

Opel-Olympia, bereift, Bauj. 1939, 2tür. Limousine, in prima Verfassung, sowie 2 Liter Opel-Limousine, 4türig, unbereift, Wagen vollk. überholt, preiswert abzugeben. Autohaus Schwind, P 7 Nr. 18. 439

Primus-Elektro-Zugmaschine mit Ladestation sow. Primus-Diesel-Straßenschlepper jetzt im Bezugscheinverfahren lieferbar. — Autohaus Schwind, Inh. Jakob Schwind, P 7, 18, a. d. Planken, Fernsprecher 284 74.

Leichter Personenkraftwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. — August Weiland, Metallgußwerk Neckarau, Tel. 485 51. 21113

Geschäfts-Empfehlungen

Medizinalkasse Mannheim, U 1 Nr. 18-19. Gegründet 1892. Fernruf 287 95. Die leistungsfähige Krankenkasse übernimmt die Gesamtkosten für Arzt (einschl. Operation), Arznei und Zahnfüllungen und gewährt weitere Leistungen nach Maßgabe ihres Leistungstarifs. Monatsbeiträge (Aufnahme gebührenfrei!): Eine Person 4.50 RM, zwei Personen 6.50 RM, drei u. vier Personen 8.00 RM, fünf u. mehr Personen 9.00 RM. Auskunft u. Leistungstarif durch das Hauptbüro in U 1, 18—19 und die Filialen der Vororte 857

Photo-Kloos, C 2, 15 — 1. Fachgeschäft für Photo-Bedarf. Seit Jahrzehnten bewährt für alles was Photo betrifft. 1388

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützt „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, verhütet nasse Füße!

Täglich das Haar gut durchbürsten! Dann bleibt es länger sauber u. behält seinen seidigen Glanz. Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische „Schwarzkopf-Schaumpon".

Damenbart u. alle läst. Haare entfernt durch Kurzwellen garant. dauernd, narbenfrei Paula Blum, Kosmet., Tullastr. 19, Ruf 44398.

Wir beraten Sie gerne. Bringen Sie Ihr Altgold, Altsilber, Silbermünzen, Brillantschmuck, unmodernen Schmuck zum Tausch gegen Gleichwertiges oder zum Ankauf. Gebr. Bexin, Mannheim, K 1, 5 (Breite Straße), Ruf Nr. 274 18. 415

Ist's für's Auto, geh zu Rößlein, C 1, 13, Ruf 220 85 - seit 1907. Fahrzeug-Bedarf, Teile u. Ausrüstung. - Vulkanisier - Anstalt. Groß- und Kleinhandel. 87

Eiltransport am Marktplatz für sämtl. Güter. G 2, 22. Ruf 21582.

Autoverglasung, dafür ist Glaser Lechner, S 6, 30 (Tel. 263 36) die richtige Adresse! Anruf genügt.

Einkaufstaschen in verschiedenen praktischen Modellen und Ausführungen aus Bast, sehr dauerhaft u. buntfarbig, eine Freude für jede Hausfrau. Die Preise sind so angesetzt, daß Sie keine Enttäuschung erleben. — Auch Wäschetruhen, die in keinem Haushalt fehlen sollten, finden Sie in unserer Spezialabteilung. In Kinderwagen oder Stubenwagen, unser ureigenstes Gebiet, sind wir seit Jahren durch unsere fachmännische Beratung bekannt. Gerade unsere langjährigen Erfahrungen auf diesem Gebiet geben Ihnen die Gewähr einer einwandfreien Bedienung. Hermann Reichardt, F 2 Nr. 2, Ruf 229 72. 35

Ernst Hegelmann, Ludwigshafen, Hohenzollernstr. 32-40, Fernruf Nr. 626 06 - Auto- und Riesenluftbereifung - Ersatzbereifung, Runderneuerung - Reparatur - Umtauschlager in runderneuerten Reifen. 405

Glaserei Willi Weitzel vorm. Hch. Reis, Wallstattstraße 50. Rufen Sie bei Bedarf Tel. 423 35 an.

Sanitäre Bedarfsartikel durch Sanitätshaus Friedr. Dröll, Mannheim, Qu 2, 1. Fernruf 244 60.

Foto-Schmidt, N 2, 2. Ruf 266 37. Ausführung sämtlich. Amateur-Fotoarbeiten. — Für Filme Kundenliste! 280

Eisenwaren Wilhelm Nibler, Eisenwarengroßhandlung Mannheim, C 7, 16-17. Fernruf 263 51-53.

Alte und neue Meistergeigen in reicher Auswahl bei Kurt Hoyer, Lauten- u. Geigenbau - Repar., Mannheim, P 3, 12. Ruf 264 36.

FILM-THEATER

Ufa-Palast. Heute letztmalig! In Wiederaufführ.! 2.30, 5.00, 7.45. Brigitte Horney - Käthe v. Nagy in **„Liebe, Tod und Teufel".** Eine phantastische Filmschöpfung der Ufa — ein Film, der alles in sich hat. Albin Skoda, Rudolf Platte, Aribert Wäscher, Erich Ponto, Paul Dahlke u. a. Spielleitung: Heinz Hilpert. Musik: Theo Mackeben. - Deutsche Wochenschau. - Für Jugendliche nicht erlaubt!

Ufa-Palast. Ab morgen in Wiederaufführung! 2.25, 5.00, 7.45 Uhr. **„Königswalzer".** Wie ein Wunder kam die Liebe über Nacht! Willi Forst singt das Lied beglückt im Dreivierteltakt. Heli Finkenzeller singt es beim Verlassen des Balles in seliger Stimmung. Carola Höhn im bayrischen Königsschloß. Das Herz des Zuschauers schwingt mit, am liebsten möchte das Publikum mitsingen, so mitreißend ist diese reizende Filmoperette. Alles ist Schmiß und Tempo, fließt und strömt und schwebt und hat Momente vollendeter Delikatesse. - Deutsche Wochenschau und Kulturfilm. Für Jugendliche erlaubt!

Alhambra. 2. Woche! Der große Erfolg! 2.45, 5.00, 7.30 Uhr. **„Die Erbin vom Rosenhof".** Die bezaubernde Geschichte einer jg. Liebe nach einem Singspiel von Georg Queri mit Hansi Knoteck, Paul Klinger, Trude Haefelin, Gustav Waldau, Sepp Rist, Alb. Florath, Rudolf Carl, Leo Peukert. - Ein Film voll Humor und Herz. — Kulturfilm und Wochenschau. - Jugendliche nicht zugelassen!

Schauburg. - Heute letzter Tag! In Erstaufführung! - 2.50, 5.10 u. 7.40 Uhr. **„Das heilige Ziel".** Ein japanischer Spielfilm, der in Hokkaido, dem japanischen Skiparadies, gedreht wurde. In den Hauptrollen: Shuji Sano, Sanae Takasugi u. Sepp Rist. - Kulturfilm und Wochenschau. — Für Jugendliche zugelassen!

Schauburg. - Voranzeige! - Ab morgen in Wiederaufführung! - Ein Film, der beglückt u. fröhlich stimmt! **„Seine Tochter ist der Peter!"** nach dem gleichnam. preisgekrönten Roman v. Edith Zellweker mit Karl Ldw. Diehl, Olga Tschechowa, Maria Andergast, Paul Hörbiger, Traudl Stark. — Dieser lustige und packende Film spielt in der herrlichen Landschaft von Salzburg und Kitzbühel und erleben wir Sommersonne, Bergwelt, Urlaubsfreude, Kinderlachen u. ein bißchen Liebe! - Jugendliche sind zugelassen!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Der große Erfolg! - Wir verlängern bis einschließl. Montag! Willi Forst's **„Wiener Blut".** - Ein Wien-Film voll Rhythmus u. Musik n. d. Operette von Joh. Strauß mit Willy Fritsch, Maria Holst, Moser, Lingen, Henckels usw. Neueste Woche! Jgdl. ab 14 J. zugelassen! - Täglich 3.40, 6.00, 7.50, Sonntag ab 1.20 Uhr.

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13 Heute letzter Tag! Willi Forst's **„Wiener Blut"** m. Willy Fritsch, Maria Holst, Hans Moser, Theo Lingen, Dorit Kreysler. - Wochenschau. - Jugendl. ab 14 J. zugelass.! Beg.: 2.25, 5.00, 7.30.

Gloria-Palast, Seckenheimer Str. 13 Voranzeige! - Ab Freitag: **„Die Sache mit Styx".** - Viktor de Kowa, Margit Simo, Laura Solari.

Palast - Tageskino, J 1, 6 (Breite Straße), Ruf 268 85. Von vorm. 11 Uhr bis abds. 10 Uhr durchgehend geöffnet. Gust. Fröhlich, Heli Finkenzeller in: **„Gleisdreieck".** - In weiteren Rollen: Paul Hoffmann, Otto Wernicke, Hilde Sessak, Fritz Genschow. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. - Jugend hat keinen Zutr.! Beg. d. Abendvorstell. 7.30 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72. Heute letzter Tag! - **„Zwei in einer großen Stadt".** Ein heiterer Film der Tobis mit Monika Burg, Karl John, M. Simson. Neueste Woche! Jugendliche zugelassen! Beginn 3.40, 6.00, 7.25 Uhr.

Regina Neckarau, Fernruf 482 76. Heute letztmals: **„Schicksal".** - Ab Freitag: Franziska Kinz, Ferd. Marian in dem vielgelesenen Roman „Kamerad Mutter" **„Aus erster Ehe".** Beginn 5.15 und 7.30 Uhr.

Film-Palast Neckarau, Friedrichstraße 77. - Heute 5.15 und 7.30 letztmals: **„Wiener Blut".** - Ab Freitag: H. Albers in **„Varieté"** mit Annabella, A. Hörbiger u. a.

Union-Theater Mhm.-Feudenheim. Donnerstag 7.30 Uhr: **„Drei Kaiserjäger".** - 4 Uhr: Jugendvorstellung. - Freitag b. einschl. Mittwoch: **„Wiener Blut".** Fred Liewehr, Willy Fritsch, Maria Holst, Hans Moser, Theo Lingen. Wo.: 7.30 - So.: 2.30, 5.00, 7.30. Beachtet bitte die Nachmittagsvorstellungen! - Jugend ab 14 Jahren zugelassen!

THEATER

Nationaltheater Mannheim. Donnerstag, 23. Juli, Vorst. Nr. 318, Miete E 27, 1. Sonderm. E 14: **„Liebe kleine Gret",** Operette in 3 Aufzügen von Friedr. Gellert. Anfang 19 Uhr, Ende 21.30 Uhr.

UNTERHALTUNG

Palmgarten, zwischen F 3 u. F 4. Täglich Beginn 19.45 Uhr, Ende 22.00 Uhr, außerdem mittwochs und sonntags ab 16.00 Uhr: Das große Kabarett - Varieté-Programm! 316

VERLOREN

Reitersportabzeichen (in Silber) verloren. Abzugeb. geg. Belohn. beim Fundbüro Mhm. St8751

Led. Geldbeutel mit gr. Inhalt am 21. d. am Pali-Kino, J 1, verlor. Abzug. geg. Belohn. bei Bender, Mittelstraße 11. St8788

Da.-Schirm am 20. 7. von J 4 bis Jungbuschstr. verloren. Abzug. bei Scheer, Jungbuschstr. 20.

Auch heute trägt Meister Zwirn voller Stolz das Gütezeichen seines Hauses. Es ist und bleibt das Wahrzeichen für Qualität!

Engelhorn + Sturm
Mannheim O 5, 2—7 1555

Voranzeige!

Sommerfest
auf dem Meßplatz
am Adolf-Hitler-Ufer in der Zeit v. 25. Juli bis 9. August

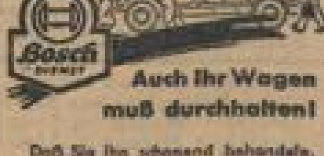
Volksbelustigung
für Jung und Alt
wie Karussells, Marionettentheater, Schau-, Schieß-, Zucker- u. Erfrischungsbuden
Zu zahlreichem Besuch ladet ein:
Die Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe.

Konditorei Café
H. C. THRANER
C 1, 8
Inhaber: Kurt Schmid
Fernsprecher Nr. 216 56 und 56

Fußflechte in wenigen Tagen verschwunden!

Jeder Mensch kann einmal von Fußflechte befallen werden. Fußjucken, feuchte Stellen zwischen den Zehen, rote Flecke oder kleine Hautrisse sind die Merkmale, an denen man Fußflechte erkennt. Wärme und Schweißbildung begünstigen Entwicklung und Ausbreitung des Pilzes, der die Fußflechte verursacht. Ovis, das erprobte Desinfektionsmittel für Füße, schafft Abhilfe. Ovis dringt in die Oberhaut und tötet die Pilzbildung ab. Die Fußflechte verschwindet. Beim ersten Anzeichen, das auf Fußflechte schließen läßt, betupfen Sie die verdächtigen Stellen mit Ovis.
Alpine Chemische A.-G., Berlin NW 7

WERNER TWELE
RAUMKUNST
TAPETEN
VORHÄNGE
E 2, 1 Ruf 22913



Auch Ihr Wagen muß durchhalten!

Daß Sie ihn schonend behandeln, ist selbstverständlich. Besonders so wichtige Teile wie die elektrische Anlage, die Zündung, Einspritzpumpe und die Druckluftbremsen bedürfen sachgemäßer Behandlung, aber auch gelegentlicher fachmännischer Nachprüfung. Warten Sie nicht so lange, bis eine Instandsetzung Schwierigkeiten bereitet oder gar unmöglich ist. Kommen Sie rechtzeitig zum Bosch-Dienst! Er ist auch für Sie da!
Heinrich Weber, Mannheim J 6, 3/4, Ruf 283 94

Dachpaste
zum Ausbessern von Pappdächern: Dach-Anstrichstoffe (heiß und kalt streichbar), / Holzimprägnieröl / Nackte Dachpappen Asphaltpapier empfiehlt
Hermann Pfähler
Mannheim - Neckarau

MARCHIVUM